

Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer

Bericht in vier Teilen



Teil I

Beschreibende Darstellung

Beschlossen durch die Räte der Gemeinde Walkenried und Stadt Braunlage



Auftraggeber
Gemeinde Walkenried
Bürgermeister Dieter Haberlandt
Christopher Wagner
Bahnhofstraße 17
37445 Walkenried
Tel.: 05525 202-10
E-Mail: haberlandt@walkenried.de



Stadt Braunlage
Bürgermeister Stefan Grote
Martina Peine, Thomas Reiß
Herz.-Joh.-Albr.-Str. 2
38700 Braunlage
Tel.: 05520 940-101
E-Mail: stefan.grote@stadt-braunlage.de



Arbeitskreis-
sprecher
Klaus-Erwin Gröger
Dr. Hans-Ulrich Bonewitz

Fachliche
Betreuung /
Förderung
Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig
Geschäftsstelle Göttingen
Frau Roth / Frau Meyer



Planungsteam
mensch und region
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
Tel.: 0511 / 44 44 – 54
E-Mail: kleine-limberg@mensch-und-region.de
Web: www.mensch-und-region.de



Bearbeiter:
Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg
Dipl.-Ing. Ivar Henckel
M.Sc. Matthias Lange

NLG Niedersächsische Landgesellschaft mbH
Arndtstraße 19
30167 Hannover



Niedersächsische
Landgesellschaft mbH

Bearbeiter:
Dipl. Geogr. Sebastian Tränkner
M.A. Patrick Güllenbeck

Hannover, Dezember 2018

Inhaltsverzeichnis

Zur Dorfentwicklung in der Dorfregion Harzer Klosterdörfer	6
Zusammenfassung	8
1 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region	10
2 Der Planungsprozess	14
2.1 Antrag auf Aufnahme in das nds. Dorfentwicklungsprogramm	14
2.2 Ablauf des Planungsprozesses	14
2.3 Elemente des Planungsprozesses	15
2.4 Öffentlichkeitsarbeit	26
2.5 Fortführung und Evaluierung des Planungsprozesses	29
3 Planungsvoraussetzungen	30
3.1 Allgemeine Planungsgrundlagen	30
3.2 Stärken / Schwächen – Analyse	37
4 Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Klosterdörfer	38
4.1 Leitbild „Gemeinsam Zukunftsfähigkeit entwickeln“	38
4.2 Entwicklungsstrategie und -schwerpunkte	39
4.2.1 Zorge, Wieda und Hohegeiß: Anpassung	40
4.2.2 Walkenried: Stabilisierung	40
4.2.3 Braunlage: Entwicklung	40
4.2.4 Strategie: Zusammenfassung	41
5 Handlungsfelder der Harzer Klosterdörfer	42
5.1 Demographie / Infrastrukturelle Entwicklung / Daseinsvorsorge	42
5.1.1 Planungsvoraussetzungen	42
5.1.2 Bestandserhebung	44
5.1.3 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	50
5.1.4 Strategie im Handlungsfeld	51
5.2 Innenentwicklung / Baukultur / Leerstände / Baulücken	52
5.2.2 Bestandserhebung	58
5.2.3 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	68
5.2.4 Strategie im Handlungsfeld	69
5.3 Landschaftsentwicklung / Klimaschutz / Klimafolgenanpassung	70
5.3.1 Planungsvoraussetzungen	70
5.3.2 Bestandserhebung	78
5.3.3 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	86
5.3.4 Strategie im Handlungsfeld	87
5.4 Kultur / Soziales / Inklusion	88
5.4.1 Planungsvoraussetzungen	88
5.4.2 Bestandserhebung	91
5.4.3 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	94
5.4.4 Strategie im Handlungsfeld	96
5.5 Mobilität und Gestaltung des öffentlichen Raumes / Verkehrssicherheit	97
5.5.1 Bestandserhebung	97
5.5.2 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	100
5.5.3 Strategie im Handlungsfeld	101

5.6	Wirtschaftliche Entwicklung / Lokale Ökonomie / Tourismus	102
5.6.1	Planungsvoraussetzungen	102
5.6.2	Bestandserhebung	106
5.6.3	Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	115
5.6.4	Strategie im Handlungsfeld	116
6	Örtliche Bestandserhebungen und Planungen	117
6.1	Walkenried	117
6.1.1	Städtebauliche Beschreibung und Einbindung in die Landschaft	117
6.1.2	Örtliche Bestandserhebung und städtebauliche Planungen	118
6.1.3	Handlungsstrategie für Walkenried	122
6.1.4	Maßnahmen und Projekte	122
6.2	Zorge	124
6.2.1	Städtebauliche Beschreibung und Einbindung in die Landschaft	124
6.2.2	Örtliche Bestandserhebung und städtebauliche Planung	125
6.2.3	Handlungsstrategie für Zorge	126
6.2.4	Maßnahmen und Projekte	127
6.3	Wieda	129
6.3.1	Städtebauliche Beschreibung und Einbindung in die Landschaft	129
6.3.2	Örtliche Bestandserhebung und städtebauliche Planung	130
6.3.3	Handlungsstrategie für Wieda	131
6.3.4	Maßnahmen und Projekte	132
6.4	Braunlage	134
6.4.1	Städtebauliche Beschreibung und Einbindung in die Landschaft	134
6.4.2	Örtliche Bestandserhebung und städtebauliche Planung	135
6.4.3	Handlungsstrategie für Braunlage	138
6.4.4	Maßnahmen und Projekte	139
6.5	Hohegeiß	141
6.5.1	Beschreibung und Einbindung in die Landschaft	141
6.5.2	Städtebauliche Planung und örtliche Bestandserhebung	142
6.5.3	Handlungsstrategie für Hohegeiß	144
6.5.4	Maßnahmen und Projekte	144
7	Maßnahmenübersicht / Kostenkalkulation / Prioritäten	146
7.1	Maßnahmenübersicht und Prioritäten öffentlicher Maßnahmen	146
7.2	Kostenannahme	151
7.2.1	Kostenannahme Öffentliche Maßnahmen	151
7.2.2	Kostenannahme Private Maßnahmen (Privatgebäude)	152
8	Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange	153
8.1	Ablauf der Beteiligung	153
8.2	Zusammenfassung 1. Termin Träger öffentlicher Beteiligung 09.02.2018	153
8.3	Zusammenfassung 2. Termin Träger öffentlicher Belange 13.11.2018	155
8.4	Darstellung der Antworten der Träger öffentlicher Belange	156
9	Anhang	162
9.1	Quellenverzeichnis	162
9.1.1	Literatur	162

9.1.2	Internet	163
9.2	Abbildungsverzeichnis	164
9.3	Tabellenverzeichnis	168
9.4	Presseartikel	169
9.5	Material	211
9.5.1	Fragebogen	211
9.5.2	Zusammengefasste Ergebnisse der Einwohnerbefragung	215
9.5.3	Hinweise zur Baugestaltung	226

Hinweis

Es sei darauf hingewiesen, dass innerhalb des Dorfentwicklungsberichtes die weibliche Form immer mitgedacht wird. Aus Rücksicht auf die Lesbarkeit wird auf die Verwendung von männlicher und weiblicher Form verzichtet. Eine Verwendung der Form „-Innen“ wurde unterlassen, da diese grammatikalisch unzulässig ist.

Zur Dorfentwicklung in der Dorfregion Harzer Klosterdörfer

Die Dorfregion Harzer Klosterdörfer mit den Ortschaften Walkenried, Zorge, Wieda, Braunlage und Hohegeiß wurde im Jahr 2016 in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Seit dem Start in den 1980er Jahren hat sich das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm den aktuellen Anforderungen angepasst und entsprechende Schwerpunkte (Ökologie im Dorf, Bürgerbeteiligung, ökonomische Aspekte, Strukturwandel in der Landwirtschaft) gesetzt. Die aktuellen Veränderungen beziehen sich auf die Auswirkungen des demografischen Wandels, auf die Vermeidung des Flächenverbrauchs, auf die Innenentwicklung, auf die Revitalisierung der Ortskerne sowie auf den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel. Entsprechend legt die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) die drei Pflichtthemen Demografie, Innenentwicklung und Klimaschutz fest.

Durch die Zusammenlegung mehrerer Dörfer zu einer Dorfregion sollen Stärken gebündelt sowie Arbeits- und Abstimmungsprozesse zusammengefasst werden. Dabei entsteht ein Spannungsfeld zwischen dem strategischen, regionalen Anspruch des Dorfentwicklungsprogramms und der lokalen Projektorientierung der Bevölkerung. Der Dorfentwicklungsplan weist gegenüber den Einzelplänen bis 2010 einen geringeren Konkretisierungsgrad auf und ist verstärkt auf die konzeptionelle Ausrichtung, Entwicklungsleitbilder und -ziele sowie auf Leitmaßnahmen ausgerichtet. Die Konkretisierung der einzelnen Projekte findet in der sich anschließenden Umsetzungsphase statt. Der Dorfentwicklungsbericht ist eine Momentaufnahme der aktuellen Situation in der Dorfregion. Er ist in den folgenden Jahren regelmäßig zu prüfen und auf seine Aktualität anzupassen.

Die vorgestellten Maßnahmen sind das Ergebnis intensiver Arbeit mit und durch die Bürger vor Ort. Sie wurden in Projektsteckbriefen einheitlich dargestellt und bieten die Grundlage zur Weiterarbeit.

Ein Dorfentwicklungsbericht - Vier Teile

Der Dorfentwicklungsbericht ist aus Gründen der Lesbarkeit und der Handhabbarkeit in vier Teile unterteilt:

- Teil I – Beschreibende Darstellung
- Teil II – Projektsteckbriefe
- Teil III – Karten
- Teil IV – Objektkartei (nicht öffentlich)

An dieser Stelle bedanken wir uns für die aktive Unterstützung durch die Stadt Braunlage in Person von Stefan Grote, Martina Peine und Thomas Reiß und die Gemeinde Walkenried, vertreten durch Dieter Haberlandt und Christopher Wagner sowie durch das Amt für regionale Landesentwicklung, vertreten durch Birgit Roth und Manuela Meyer. Besonderer Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Teilnehmern aus den Ortschaften der Dorfregion Harzer Klosterdörfer, die sich in ihrer Freizeit mit der zukünftigen Entwicklung ihres Lebensumfeldes befasst haben. Hervorzuheben sind hierbei die Mitglieder des überörtlichen Arbeitskreises, die durch einen erheblichen zeitlichen Aufwand viele Prozesse und Ideen mitgetragen haben.

Arbeitsgemeinschaft

mensch & region / Niedersächsische Landgesellschaft

Hannover, September 2018

Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg

Dipl.-Ing. Ivar Henckel

Dipl.-Geogr. Sebastian Tränkner

M.Sc. Matthias Lange

M.A. Patrick Güllenbeck

Zusammenfassung

Die Dorfregion Harzer Klosterdörfer setzt sich aus der Gemeinde Walkenried mit ihren Ortsteilen Zorge und Wieda und der Stadt Braunlage mit den Ortsteilen Braunlage und Hohegeiß zusammen. Die Gemeinde Walkenried und die Stadt Braunlage haben im Jahr 2015 den Antrag zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm gestellt. Zahlreiche ähnlich gelagerte Themen und Herausforderungen waren der Grund für die Erarbeitung von ortsübergreifenden Problemlösungen. Die Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm erfolgte im April 2016.

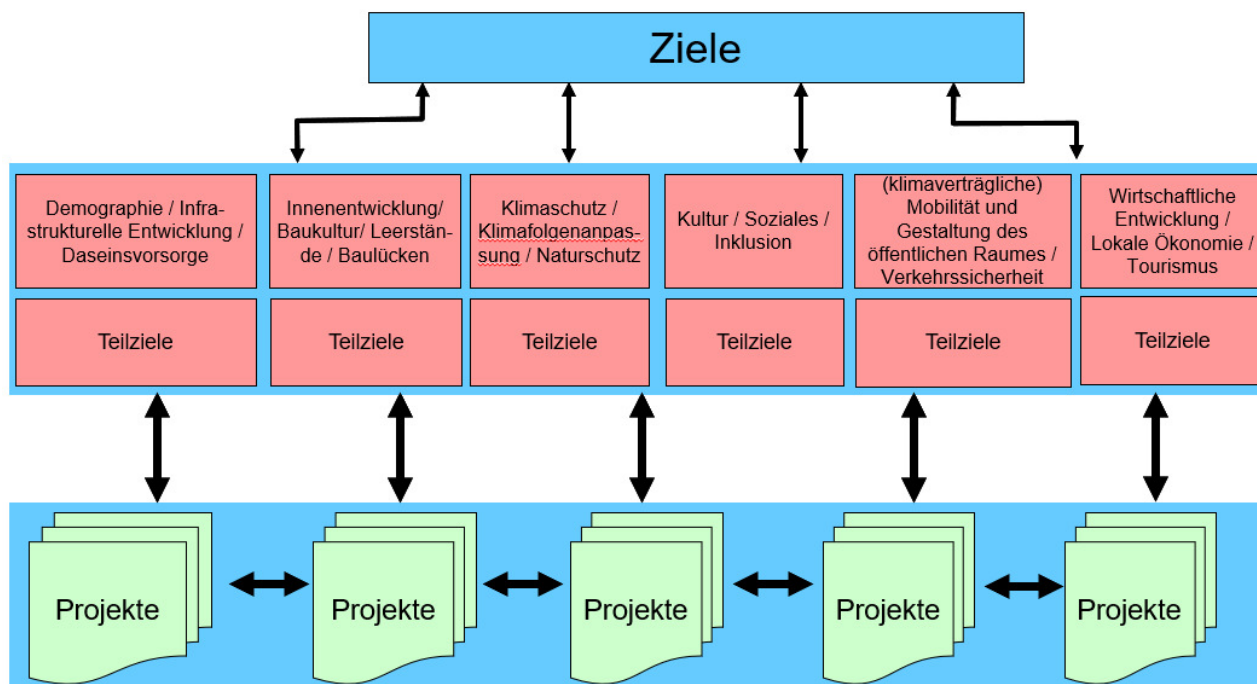


Abb. 1 Aufbau des Dorfentwicklungsberichts

Über eine Vielzahl von Veranstaltungen erfolgte ein stetiger Beteiligungs- und Gestaltungsprozess der Bürger für die Dorfregion und ihre Umgebung. Das gemeinsame Leitbild "Gemeinsam Zukunftsfähigkeit entwickeln" wird in sechs Handlungsfeldern konkretisiert:

- Demographie / Infrastrukturelle Entwicklung / Daseinsvorsorge
- Innenentwicklung / Baukultur / Leerstände / Baulücken
- Landschaftsentwicklung / Klimaschutz / Klimafolgenanpassung
- Kultur / Soziales / Inklusion
- Mobilität und Gestaltung des öffentlichen Raumes / Verkehrssicherheit
- Wirtschaftliche Entwicklung / Lokale Ökonomie / Tourismus

Entgegen der Annahme in der Antragstellung werden für die fünf Dörfer, bedingt durch verschiedene Entwicklungstendenzen, im vorliegenden Dorfentwicklungskonzept unterschiedliche Entwicklungsstrategien vorgeschlagen. Die zur Antragstellung für alle Orte benannte Anpassungsstrategie ist für

die Orte Zorge, Wieda und Hohegeiß zutreffend, erkennbar an einer Vielzahl an Leerständen, Baulücken, sinkenden Einwohnerzahlen und einer sich reduzierenden Infrastruktur. Für Walkenried wird die Stabilisierungsstrategie gewählt, da sich der Ort durch relativ stabile, aber langsam sinkende Einwohnerzahlen und eine gesicherte Grundversorgung auszeichnet. Zudem ist nur eine langsame Zunahme der Leerstände erkennbar. Trotz der prekären finanziellen Situation der Gemeinde selbst, wird für Braunlage auf eine Entwicklungsstrategie gesetzt. Bestehende Leerstände werden zunehmend von Investoren aufgekauft und saniert. Die grundzentralen Funktionen sind derzeit gesichert. Eine gleichzeitige Abnahme der Einwohnerzahlen zeigt dennoch Handlungsbedarf im Rahmen einer strategisch nachhaltigen Ortsentwicklung.

In jedem der Orte haben sich, entsprechend der Strategien, unterschiedliche Schwerpunkte der Ortsentwicklung herauskristallisiert:

- Braunlage: Wohnen, Mobilität und verkehrliche Infrastruktur, Tourismus, Innenentwicklung, Altersgerechte Angebote
- Hohegeiß: Leerstand, Innenentwicklung, Tourismus, örtliche Infrastruktur
- Walkenried: Dorfgemeinschaft, Tourismus und touristische Infrastruktur, Wirtschaft und örtliche Infrastruktur
- Wieda: Leerstand, Dorfgemeinschaft, Innenentwicklung, Ortsmitte, Mobilität, Wirtschaft
- Zorge: Leerstand, Klimafolgenanpassung, Dorfgemeinschaft, Innenentwicklung, Ortsmitte, Tourismus, Wirtschaft

Innerhalb der Bevölkerung der Dorfregion Harzer Klosterdörfer besteht grundsätzlich eine hohe Akzeptanz für die Dorfentwicklung, wenngleich der Umgang mit diesem für den Harz neuen Planungs- und Gestaltungsinstrument der Dorfentwicklung anfangs stockend war. Der Wille, gemeinsam die Ortschaften zu beleben, gemeinsame Projekte zu initiieren und umzusetzen, ist durch die kooperative Arbeit im Planungsprozess erheblich gewachsen. Es ist die Herausforderung für den Umsetzungsprozess, diese „Pflanzen“ weiter zum Wachsen und Gedeihen, zu Blüten zu führen und Früchte entstehen zu lassen.

1 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region

Der Planungsraum der Dorfregion Harzer Klosterdörfer umfasst die Ortsteile Braunlage und Hohegeiß der Stadt Braunlage sowie die Ortsteile Wieda, Zorge und Walkenried der Gemeinde Walkenried. Die Dorfregion erstreckt sich über eine Fläche von 3.393 ha km². Die Stadt Braunlage ist dem Landkreis Goslar, die Gemeinde Walkenried dem Landkreis Göttingen/Osterode zugehörig.

Zwischen den Orten der Klosterdorfregion befinden sich die gemeindefreien Gebiete „Harz“ (Landkreis Goslar, Landkreis Göttingen). Im Westen der Dorfregion liegen die Städte Bad Sachsa und Bad Lauterberg. Im Norden der Dorfregion grenzt die Berg- und Universitätsstadt Stadt Clausthal-Zellerfeld an. Im Osten liegt die Bundeslandgrenze von Niedersachsen zu Sachsen-Anhalt und zu Thüringen. Im angrenzenden Teil Sachsen-Anhalts sind die Stadt Wernigerode und die Gemeinden Elend und Sorge gelegen, in Thüringen die Gemeinden Ellrich und Benneckenstein. Südlich befindet sich die Bundeslandgrenze von Niedersachsen und Thüringen, in der sich die an die Dorfregion angrenzende Gemeinde Hohenstein befindet.



Abb. 2 Lage Dorfregion Harzer Klosterdörfer (eigene Abbildung)

Im Südosten befindet sich auch die angrenzende Dorfregion „Südharz“ mit den dazugehörigen Ortschaften Scharzfeld, Bartolfelde, Osterhagen und Barbis. Sie wurde 2013 in das Entwicklungspro-

gramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Im Nordwesten der Dorfregion Klosterdörfer befindet sich die „Bergdorfregion“ mit den Ortsteilen Lonau, Sieber und St. Andreasberg. Diese wurde 2015 in das Entwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Der Prozess der LEADER-Region Westharz sowie der LEADER-Region Osterode am Harz erfolgt in enger Abstimmung mit dem Dorfentwicklungsprozess.

Die Dorfregion ist über mehrere Bundesstraßen erreichbar. Die B242, B27 und B4 verlaufen durch das Gebiet der Dorfregion. Die B242 verbindet die Dorfregion (von Braunlage ausgehend) mit dem Mittelzentrum Clausthal-Zellerfeld (25 Min), die B4 stellt eine Verbindung zum Mittelzentrum Bad Harzburg dar (25 Min). Über die B27 ist das in Sachsen-Anhalt befindliche Mittelzentrum Wernigerode innerhalb von 30 Min zu erreichen. Die Gemeinde Walkenried ist über mehrere Kreis- und Landstraßen mit der B243 und der B4 verbunden. Das in Thüringen gelegene Mittelzentrum Nordhausen ist innerhalb von 30 Min und die Bundesautobahn A38 innerhalb von 20 min erreichbar. Die Fahrzeit zum Oberzentrum Göttingen mit dem PKW beträgt 1 h, zu den Oberzentren Hildesheim und Braunschweig eine 1,15 h und zum Oberzentrum Erfurt 1,30 h. In Walkenried besteht der einzige Bahnhof innerhalb der Harzer Klosterdörfer. Er gewährleistet stündlich getaktete Verbindungen nach Northeim und Göttingen sowie nach Nordhausen.

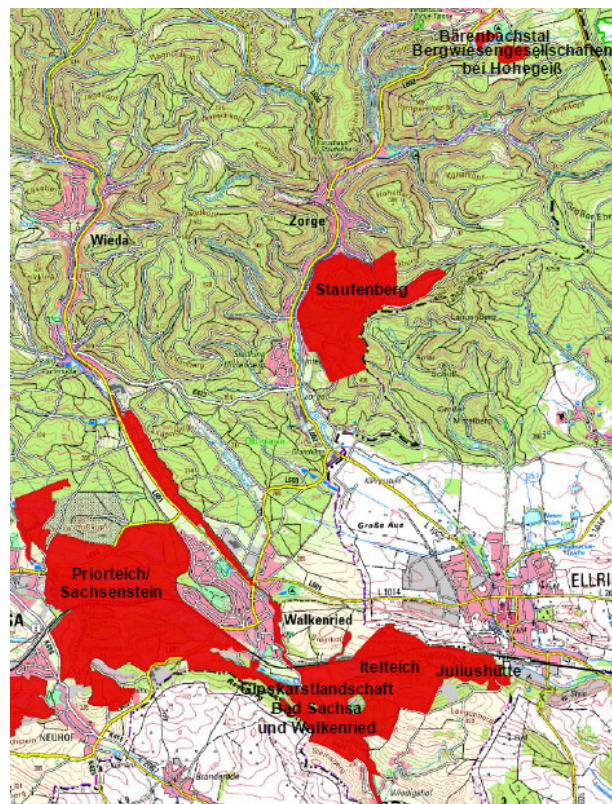
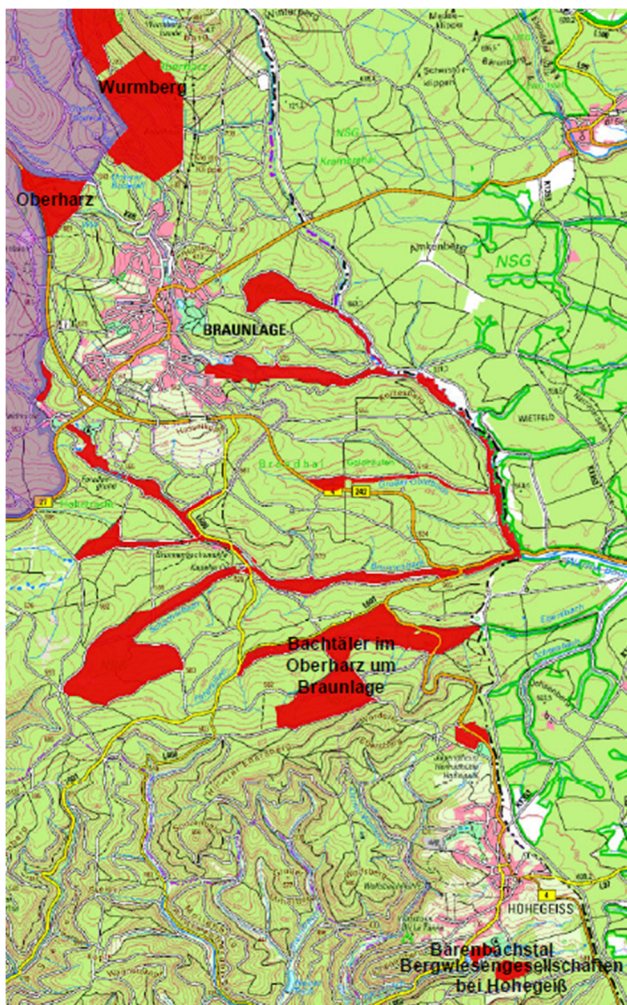
Gemeinsamkeiten

Der Antrag zur Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm enthält Grundlagenarbeiten, die unter der Beteiligung der Bürger erstellt wurden. Bereits ab diesem Zeitpunkt sahen sich die einzelnen Dörfer als Teil eines Ganzen. Historisch gesehen besteht eine lange Zusammengehörigkeit der Orte zueinander. Eine historische Verbindung zwischen der Gemeinde Walkenried und der Stadt Braunlage besteht durch eine gemeinsame Zugehörigkeit zum Altkreis Blankenburg bis zur Gebietsreform 1972.

Die Dorfregion Harzer Klosterdörfer fußt auf der historischen Entwicklung der Orte in Verbindung mit dem in Walkenried befindlichen Zisterzienser Kloster. Die Orte Walkenried, Zorge, Hohegeiß und Wieda gehen in ihrer Gründung auf die Aktivitäten der Zisterziensermönche zurück, die z.B. für die Erzverarbeitungen Verhüttungssiedlungen in Abbaunähe gründeten. Braunlage ist ebenfalls aufgrund der Erzverhüttung gegründet worden, hat aber keinen direkten historischen Bezug zu dem Zisterzienser Kloster in Walkenried. Die Bedeutung des Bergbaus ist dementsprechend für die Entwicklung aller Orte hoch. Dies ist noch heute in den kulturellen Einrichtungen und Museen wie dem Glashüttenmuseum in Wieda und dem Heimatmuseum in Zorge erkennbar.

Die früher so bedeutsame Rohstoffverarbeitung hat ihre Bedeutung verloren. Neben wenigen Gewerbe- und Industriebetrieben stellt vor allem der Tourismus den wichtigen Wirtschaftssektor der Dorfregion dar. Seine Bedeutung wird vor dem Hintergrund steigender Touristen- und Übernachtungszahlen zudem größer. Der Harz lockt vor allem Natur- und Sporttouristen in die Region, da die naturräumlichen Gegebenheiten eine besondere Destination darstellen. Dazu zählen mehrere Naturschutzgebiete sowie der Nationalpark Harz, die in den folgenden Abbildungen Abb. 3 und Abb. 4 zu erkennen sind.

Auch in gemeindefruktueller Hinsicht bestehen vergleichbare Bestrebungen, da Vorschläge für eine Fusion der beiden Gemeinden angeschoben wurden. Zusammenarbeitsstrukturen sind angestrebt. Diese werden teilweise bereits in der Dorfentwicklung initiiert.



Legende

- Nationalparke (NLP) Nds. Wattenmeer und Harz
- Naturschutzgebiete (NSG)

Abb. 3 Naturschutzgebiete im nördlichen Bereich der Dorfregion

Abb. 4 Naturschutzgebiete im südlichen Bereich der Dorfregion

In den Ortschaften bestehen ähnliche Handlungsbedarfe. Dazu zählen Leerstände und Verfallerscheinungen durch den demografischen Wandel und die sich daraus ergebenden Veränderungen in der Innenentwicklung (weniger Jüngere, mehr Ältere auf den Dörfern - höhere Hilfebedürftigkeit). Dies gilt vor allem für die Ortsteile Hohegeiß, Zorge und Wieda. Auch das Themenfeld Verkehr (mangelhafter ÖPNV, Mobilitätsbedarf) spielt eine nicht zu vernachlässigende Rolle in der Dorfregion, vor allem in Walkenried und Braunlage.

Eine weitere bedeutsame Thematik der Dorfregion, die im Verlauf des Dorfentwicklungsprozesses ermittelt wurde, ist die medizinische Versorgung. Hier besteht vor allem Handlungsbedarf im Hinblick auf die Nachfolgeregelungen der bestehenden Praxen in allen Orten.

Weitere Herausforderungen beziehen sich vor allem auf die Orte im Speziellen. Diese werden in Kapitel 6 beschrieben.

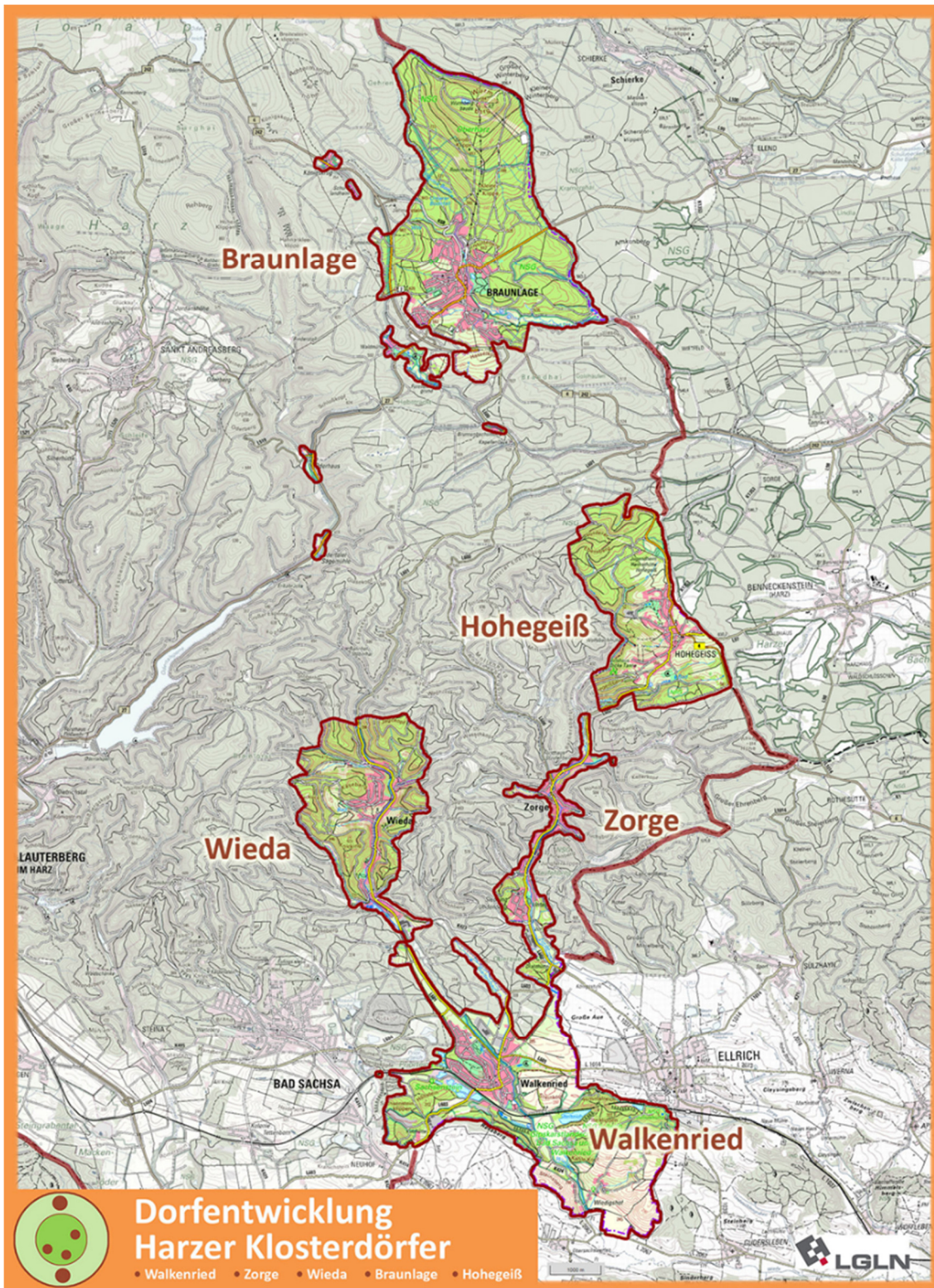


Abb. 5 Geltungsbereich der Dorfentwicklung (eigene Abbildung)

2 Der Planungsprozess

2.1 Antrag auf Aufnahme in das nds. Dorfentwicklungsprogramm

Der Antrag auf Aufnahme in das nds. Dorfentwicklungsprogramm wurde im Juni 2015 von der Samtgemeinde Walkenried und der Stadt Braunlage gestellt. Die Gemeinden Walkenried, Zorge und Wieda fusionierten 2016 zur Einheitsgemeinde Walkenried.

Im Vorfeld der Antragstellung wurden durch die Regionalmanagements „ILE Osterode am Harz“ und „ILE Westharz“ in Hohegeiß und Zorge Dorfwerkstätten durchgeführt. Auf den Ergebnissen aufbauend, diskutierte eine Redaktionsgruppe mit Vertretern aus allen Ortschaften die Formulierung des Aufnahmeantrages.

In dem Aufnahmeantrag wurden erste Überlegungen zu Stärken und Schwächen, den Entwicklungszielen und der Entwicklungsstrategie formuliert, die im Laufe des Planungsprozesses zur Dorfentwicklung vertieft bzw. überarbeitet wurden.



Abb. 6 Schritte zum Dorfentwicklungsplan

2.2 Ablauf des Planungsprozesses

Die Erstellung des Dorfentwicklungsplans erfolgte in enger und stetiger Zusammenarbeit mit interessierten Bürgern vor Ort. Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen auf unterschiedlichen Ebenen wurden viele Möglichkeiten zur Beteiligung am Dorfentwicklungsprozess gegeben und stetig Projektideen eingereicht.

In Abb. 7 ist der zeitliche Rahmenplan aufgeführt, auf dem die unterschiedlichen Veranstaltungen zum jeweils geplanten Zeitpunkt zu erkennen sind.

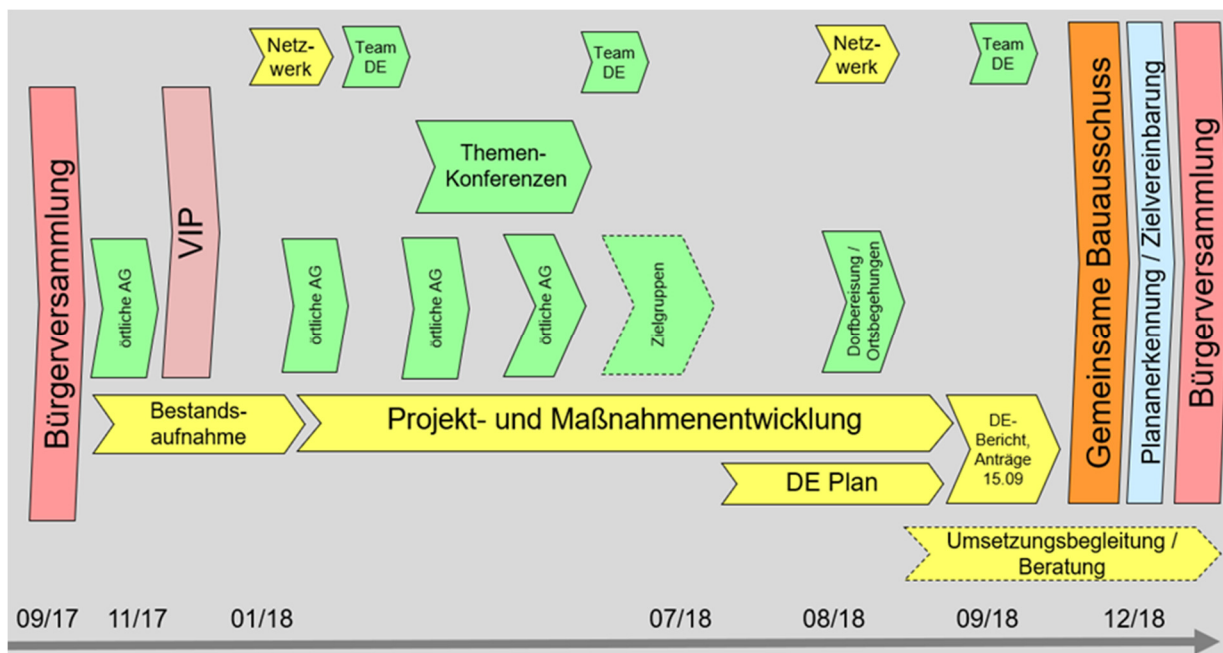


Abb. 7 Zeitplan und Ablauf des Dorfentwicklungsprozesses

2.3 Elemente des Planungsprozesses

Die Bearbeitungsphase startete im September 2017 mit einer Bürgerversammlung. Während der Planungsphase koordinierte ein Überörtlicher Arbeitskreis die Diskussion. Ortsbezogene Veranstaltungen mit und ohne Planungsbüro unterstützten den Dorfentwicklungsprozess „von unten“.

Die im Rahmen der Veranstaltungen genannten Projektideen wurden festgehalten und in den thematischen oder örtlichen Arbeitskreisen vertieft.

Anzahl	Veranstaltung
2	Vorbereitende Informationsphase (VIP), Dorfrundfahrt
18	Örtliche Arbeitskreissitzungen
3	Konferenzen
4	Überörtliche Arbeitskreissitzungen
10	Schwerpunktveranstaltungen / Expertengespräche: Landwirtschaft, Gastronomie, Jugendpflege, Träger öffentlicher Belange
2	Steuerungsgruppensitzungen

Tab. 1 Durchgeführte Veranstaltungen im bisherigen Dorfentwicklungsprozess

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe besteht aus den Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL), den Bürgermeistern der Gemeinde Walkenried und der Stadt Braunlage sowie ausgewählten Mitarbeitern, den Ortsbürgermeistern sowie den beteiligten Planungsbüros. Sie dient der grundsätzlichen Absprache von Terminen und Abläufen sowie dem Vorgehen im Planungsprozess.

Bürgerversammlung

Mit der Bürgerversammlung im September 2017 startete die Planungsphase der Harzer Klosterdörfer. Mehr als 120 Personen aus allen Ortschaften nahmen daran aktiv teil, was das große Interesse der Bewohner an Veränderungen in den Harzer Klosterdörfern zeigt.

Auf der Bürgerversammlung bearbeiteten die Teilnehmenden die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken, die im Rahmen der Antragstellung erarbeitet worden waren.



Abb. 8 Eindrücke der Auftaktveranstaltung in Walkenried am 20.09.2017

Örtliche Arbeitsgruppen

Zur örtlichen Einführung und Werbung für die Vorbereitungs- und Informationsphase führte das Projektteam Veranstaltungen in den Ortschaften durch.

Die örtlichen Arbeitsgruppen für Walkenried, Braunlage, Zorge, Wieda und Hohegeiß setzen sich aus interessierten Bewohnern und örtlichen Interessenvertretern zusammen. Gemeinsam mit den Vertretern von mensch und region und NLG wurden die örtlichen und gemeindlichen Maßnahmen diskutiert.

Es zeigte sich, dass die Unterschiede zwischen den Ortschaften und den Themen sehr viel größer waren, als angenommen.

- In Zorge und Hohegeiß waren Kommunikation, die Beteiligung und die Projektausrichtung stark ausgeprägt. Die Kommunikationskultur, ein tiefer Beteiligungsgrad und eine stringente Projektausrichtung werden hier angesprochen.

- Walkenried stach mit der Ausrichtung auf eine Entwicklungsstrategie heraus. In Walkenried besteht mit dem Verein „Wir Walkenrieder“ eine sehr aktive Gruppe, die sich auf der Grundlage eines Leitbildes um den Tourismus und das historische Erbe (Kloster) kümmert. Sie übernehmen aktiv Pflegearbeiten. In Walkenried lag ein Dorfentwicklungsplan aus dem Jahr 1992 vor, der noch nicht vollständig umgesetzt worden war.
- In Braunlage kam der Titel „Harzer Klosterdörfer“ nicht gut an, da die Einwohner der Stadt Braunlage sich weder als „Dorf“ angesprochen fanden, noch aus dem Kloster Walkenried gegründet worden war. Das Programm der Stadtsanierung läuft derzeit aus.

Eine Analyse des Planungsteams zeigte die unterschiedlichen Schwerpunkte der Harzer Klosterdörfer, die im Laufe des Planungsprozesses sich mehr und mehr nivellierten. Diese wurde in der VIP von den Akteuren diskutiert. Die Ergebnisse dieser Analyse sind in Abb. 10 und Abb. 11 nachzuvollziehen.

VIP – Vorbereitungs- und Informationsphase

Zu Beginn des Dorfentwicklungsprozesses fand eine eineinhalbtägige, vorbereitende Informationsphase in Hohegeiß, Elbingerode und Walkenried mit 29 Personen aus den Ortschaften zwei Vertreterinnen des Amtes für regionale Landesentwicklung sowie vier Vertreter der Kommunen statt.

Die VIP diente dem gegenseitigen Kennenlernen der Beteiligten, der Information durch Harald Nordhausen (Arbeitskreissprecher der Lintelner Geest), der Besichtigung von Elbingerode unter Führung von Frau Wode, der ehemaligen Bürgermeisterin von Elbingerode am Harz sowie der Überarbeitung der Handlungsfelder im Hinblick auf die Wichtigkeit innerhalb der Dorfregion. Die Lintelner Geest und die Ortschaft Elbingerode waren bereits Teil des Dorfentwicklungsprogramms. Dort wurden Beispielprojekte, die durch das Dorfentwicklungsprogramm ausgestaltet wurden, begutachtet sowie Erfahrungsberichte und Praxistipps von beteiligten Akteuren des Dorfentwicklungsprozesses ausgetauscht. Die VIP entwickelt:

- gegenseitiges Kennenlernen, Möglichkeiten des informellen Austausches bieten!
- aus anderen Regionen lernen!
- Basiswissen zum Thema Kommunikation erfahren!
- Strategische Klärung der Vision für die Dorfentwicklung, Ziele und Handlungsfelder sowie Vertiefung bestehender Ideen!
- Gründung des Kompetenzteams!

10.11.2017	Freitag	11.11.2017	Samstag
18:00	Begrüßung	09:00	Begrüßung in Elbingerode
18:10	Ablauf, Ziel des Seminars, Erwartungen	10:55	Rundgang Elbingerode
18:15	Vorstellungsrunde	12:00	Was nehmen wir aus Elbingerode mit?
18:25	Ergebnisse der bisherigen Veranstaltungen	12:10	Kommunikation: Wie kommunizieren wir?
18:30	Interviewphase	12:50	Worauf wollen wir achten?
19:30	Erste Schritte zu einem Leitbild: 2037 ist die Dorfregion...	13:00	Mittagspause
19:50	Pause	13:45	Themen für die Dorfregion
20:20	Das Beispiel Verbunddorferneuerung "Lintelner Geist"	14:05	Haben alle Dörfer die gleichen Entwicklungsschwerpunkte?
21:05	Nachfragen und Diskussion	14:25	Welche regionalen Handlungsfelder sind uns besonders wichtig?
21:25	Was ist für unsere Dorfentwicklung wichtig?	14:40	Was ist in den Handlungsfeldern zu tun?
21:30	Geselliger Ausklang	15:25	Pause
		15:40	Vorstellung der Ergebnisse
		15:55	Welche Themen / Ideen sollen vorrangig angegangen werden?
		16:10	Arbeitsorganisation, oder: Wie geht es weiter?
		16:35	Wie war's? Schlussworte, Verabschiedung

Abb. 9 Ablauf der Vorbereitungs- und Informationsphase

Im Vorfeld der Vorbereitungs- und Informationsphase wertete das Planungsteam die bisherigen Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und der örtlichen Veranstaltungen aus. Das Ziel der VIP ist eine an die Ortschaften angepasste und dennoch gemeinsame Entwicklungsstrategie zu erarbeiten. Daher war es wichtig, sich mit den Unterschieden und parallelen Einschätzungen zum Vorgehen und der Themen auseinander zu setzen. Diese Analyse in Form von „Spinnendiagrammen“ diskutierten die Teilnehmer der VIP ausführlich.

Für eine gemeinsame Dorfentwicklungsplanung ist von Bedeutung, welchen Schwerpunkt die einzelnen Ortschaften in Bezug auf den Prozess der Zusammenarbeit haben. Verfolgen die Ortschaften bisher eher strategisch geleitetete Ansätze, z.B. auf der Grundlage eines Leitbildes, oder eher projektorientierte Ansätze. Welche Bedeutung hat das eigene Dorf in Bezug auf die Dorfregion? Wie intensiv ist bisher die Beteiligung der Ortschaften an den Veranstaltungen gewesen? Die Abb. 10 beschreibt die Prozess-Schwerpunkte der Ortschaften.

Es ist zu erwähnen, dass die Prozessspinnen den Stand der Einschätzung der Planer zum Zeitpunkt der VIP darstellen.

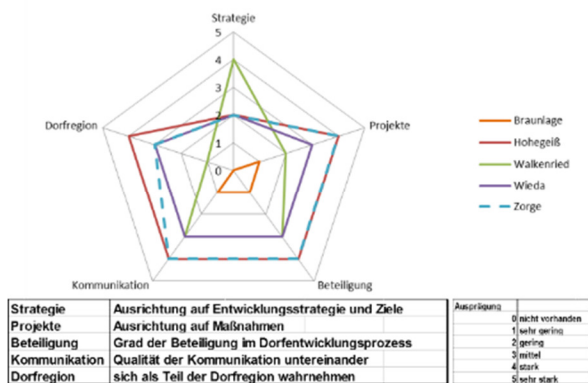


Abb. 10 Schwerpunktsetzung Prozess

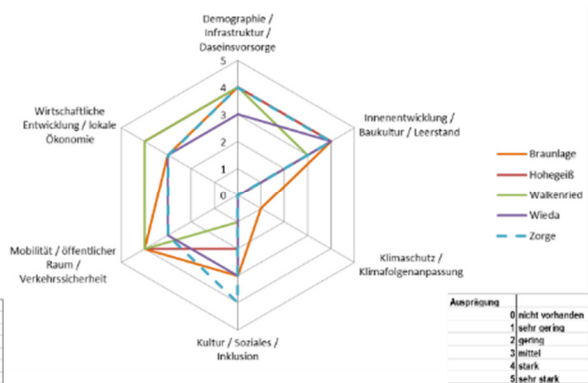


Abb. 11 Bedeutung der Handlungsfelder

Die Abb. 11 beschreibt die Bedeutung der Handlungsfelder auf der Dorfregionsebene aus Sicht der Ortschaften. Die Einschätzungen zeigten viele Parallelen. Der Fokus liegt in den Handlungsfeldern Innenentwicklung / Baukultur / Leerstand und Demographie / Infrastruktur / Daseinsvorsorge. Das Handlungsfeld Mobilität / Öffentlicher Raum / Verkehrssicherheit hat eine hohe Bedeutung, während das Handlungsfeld Kultur / Soziales / Inklusion in Zorge, Braunlage und Wieda eine Rolle spielt.

Die Dorfregion ist 2037 eine Region...

- mit vielen Ideen und einer aktiven Bevölkerung
- die unterschiedlich, aber wertvoll ist
- mit offenen, toleranten Dorfgemeinschaften
- die lebenswert im Alter ist
- mit einer guten (Grund-) Versorgung
- die innovativ erschlossen und energieautark ist
- die kulturell für alle Generationen attraktiv ist
- die ein Zufluchtsort mit einer vielfältigen Gemeinschaft ist
- eine Region mit attraktiven Gebäuden und Nachfrage
- die auf aktuellem digitalen Stand ist
- die vernetzt aber auch grenzüberschreitend ist
- die licht- und luftdurchflutet ist
- die (Weiter-) Bildungsangebot bietet
- die geschichtsträchtig ist
- in der der Tourismus ein gut ausgebautes Standbein ist

Mit Ausnahme von Braunlage (mit schwacher Ausprägung)

Tab. 2 Vision 2037 für die Harzer Klosterdörfer

verfolgt keiner der Orte einen Schwerpunkt im Handlungsfeld Klimaschutz / Klimafolgenanpassung. In der VIP wurde eine Vision für die Harzer Klosterdörfer formuliert (siehe Tab. 2) sowie folgende Schlussfolgerungen für den Prozess gezogen:

- Das Thema Klimaschutz / Klimafolgenanpassung muss intensiver bearbeitet werden.
- In Braunlage muss eine gesonderte Ansprache versucht werden, um die Beteiligung zu verbessern
- Das Verhältnis zwischen der strategischen Ausrichtung und der Projektorientierung ist auszugleichen
- Es ist zu prüfen, ob ein gemeinsames Verständnis als Teil der Dorfregion möglich wird.

Träger öffentlicher Belange

Die Träger öffentlicher Belange, öffentliche Einrichtungen und Institutionen wurden mit einer gemeinsamen Veranstaltung in die Dorfentwicklung (Planungsnetzwerk) einbezogen. Die Teilnehmenden aus staatlichen, nicht staatlichen oder gemeinnützigen Institutionen ergänzten die Bestandsaufnahme durch viele Hinweise und Ideen. Sie besprachen Themen auch untereinander und konnten so wichtige integrierte Anregungen dem Planungsteam mit auf den Weg geben. Diese Hinweise trug das Team in die örtlichen und überörtlichen Arbeitsgruppen bzw. in die Veranstaltungen. Im weiteren Verlauf der Dorfentwicklung wurden die Träger öffentlicher Belange zu allen überörtlichen Veranstaltungen eingeladen, sodass sie weiterhin am Prozess teilhaben und sich weiterhin beteiligen konnten. Der Dorfentwicklungsbericht wurde den Trägern öffentlicher Belange am Ende der Planungsphase erläutert, sodass sie nochmals Stellung beziehen können.



Abb. 12 Eindrücke aus dem Planungsnetzwerk

Bezugnehmend auf die fachgruppenspezifische Veranstaltung, die am 09.02.2018 stattgefunden hat, konnten viele Ideen aus den Themenfeldern weiter verfolgt werden. Aus dem Themenfeld Klima wurden die Ideen für das Elektro-Dorfauto bzw. für Elektro-Carsharing, die vermehrte Nutzung von E-Bikes, die Initiierung eines Radweges auf der alten Bahntrasse und Klimaschutzberatungen für Betriebe als Projekte etabliert. Innendämmung für Fachwerkgebäude wird unter bestimmten Voraussetzungen grundsätzlich mit Förderungen für private Antragsteller verbunden, sodass hier kein gesondertes Projekt entwickelt wurde. Ein Energiekompetenznetzwerk kann im Zuge der Initiierung von energetischen Quartierskonzepten, ebenfalls ein Projekt, und in Verbindung mit dem Projekt für Energieberatungskampagnen innerhalb der Umsetzungsbegleitung entwickelt werden. In der Planungsphase war dies jedoch noch nicht möglich.

Bezugnehmend auf das Themenfeld Land- und Forstwirtschaft wurden Bergwiesen als zu entwickelnde und zu erhaltende Landschaften bzw. Kulturlandschaftselemente als Projekte erarbeitet. Dies gilt auch für zielgruppengerichtete Gespräche mit Landwirten. Die Stärkung des Klosters in Walkenried gestaltet sich in der Dorfentwicklung als großer Themenkomplex, der über eine Vielzahl von Projekten intensiv weiterverfolgt wird.

Nahezu alle Ideen aus der Rubrik Tourismus konnten weiter verfolgt werden. Grundsätzlich ist die Pflege der Wanderwege ein wichtiges Thema, welches sich auf alle Wanderwege in der Dorfregion bezieht. Auch die Erweiterung der Wanderwege zu touristischen Radwegen stellt ein Projekt von

hoher Relevanz dar, welches mit weiteren fahrradspezifischen Projekten wie der Einrichtung von E-Bike-Ladestationen in Verbindung steht. Im Rahmen des zuvor beschriebenen Projektkomplexes Kloster ist zudem ein Projekt für einen Klosterlehrpfad geplant, der sich über das Klostergelände erstreckt. Die Projektidee zur Ansprache von Ferienwohnungsbetreibern für Innovationen konnte aufgrund fehlender Teilnahme von Ferienwohnungsbetreibern nicht weiter verfolgt werden. Zudem wies das Grüne Band keine Relevanz im Rahmen der Veranstaltungen der Dorfentwicklung auf. Die innerdeutsche Grenze wird im Rahmen des Projektes Aussichtstürme zur Grenze thematisiert.

Bezugnehmend auf die Ideen für den Bereich Infrastruktur war die Verfolgung der in der Veranstaltung genannten Projekte nicht möglich, da Landesstraßen im Rahmen der Dorfentwicklung nicht förderfähig sind. Die Ideen wurden jedoch an die Kommunen weiter geleitet. Barrierefreiheit wird individuell für jedes Projekt, sofern möglich, in die Planung implementiert. Bei jeglichen Projekten im öffentlichen Raum wird die barrierefreie Einrichtung, soweit möglich, angestrebt. Ein Termin mit der niedersächsischen Straßenbaubehörde bzgl. der Schwerlastverkehrs konnte in der Planungsphase noch nicht realisiert werden.

Zur Thematik Bausubstanz erfolgen grundsätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Altbausanierungen im Rahmen der Förderungen für private Antragsteller. Die Projektideen „Jung kauft alt“ sowie energetische Beratungen sind als Projekte aufgenommen und werden im Rahmen der Umsetzungsbegleitung thematisiert. Im Rahmen der Dorfentwicklung wird zudem ein Baulücken- und Leerstandskataster initiiert, sodass das Katasteramt ebenfalls einbezogen wird. Synergien zwischen den Dörfern werden stetig durch überörtliche Projekte gefördert und weiterentwickelt.

Im Rahmen des Themenfeldes Demographie wurden bereits einige Projekte intensiv weiter entwickelt. Das medizinische Versorgungszentrum stellt ein wichtiges Projekt für die Dorfentwicklung dar. Barrierefreie Wanderwege sowie die Initiierung von Mitfahrgelegenheiten als Mobilitätsangebot für Senioren befinden sich als Projekte in der Entwicklungsphase. Ein Termin für die Begehung öffentlicher Orte mit Rollstuhlfahrern konnte in der Planungsphase noch nicht realisiert werden.

Überörtlicher Arbeitskreis

Der Überörtliche Arbeitskreis (ÜÖAK) setzt sich aus je zwei Vertretern aus den Ortschaften, Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung, der Stadt Braunlage und der Gemeinde Walkenried und den beauftragten Planungsbüros mensch und region und NLG zusammen. Seine Aufgabe besteht in der Koordination der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, der Bewertung und Priorisierung von Projektvorschlägen sowie der Repräsentation nach außen. Hierfür wurden zwei Arbeitskreissprecher gewählt, die die Belange des Arbeitskreises vertreten und als Ansprechpartner für Planer, Stadt und Gemeinde dienen.

Aus diesem Kreis wurden der Arbeitskreissprecher und seine Vertretung gewählt.

Sprecher des Arbeitskreises:

- Klaus-Erwin Gröger (Wieda)
- Dr. Hans-Ulrich Bonewitz (Braunlage)

Mitglieder des Überörtlichen Arbeitskreises:

- Carin Silvertand
- Wolfgang Probst
- Hans-Joachim Bothe
- Klaus-Erwin Gröger
- Christiane Hellberg
- Martina Peine (Stadt Braunlage)
- Bürgermeister Dieter Haberlandt (Gemeinde Walkenried)
- Thomas Reiß (Stadt Braunlage)
- Wolfgang Kleine-Limberg (mensch und region)
- Ivar Henckel (mensch und region)
- Robert Hansmann
- Irene Härter
- Volker Zimmermann
- Cornelia Ehrhardt
- Dr. Hans-Ulrich Bonewitz
- Bürgermeister Stefan Grote (Stadt Braunlage)
- Birgit Roth (ArL)
- Christopher Wagner (Gemeinde Walkenried)
- Sebastian Tränkner (NLG)
- Matthias Lange (mensch und region)

Themenkonferenzen

Die Bearbeitung der Handlungsfelder erfolgte in konzentrierten thematischen Konferenzen. Jeweils drei Handlungsfelder wurden parallel bearbeitet. Bei zwei Durchgängen war es möglich, an einem Abend (18:00 Uhr – 21:30 Uhr) sechs Handlungsfelder zu bearbeiten. An den thematischen Konferenzen nahmen im Schnitt 30 Personen teil.

Die Konzentration auf 1,5 Stunden pro Handlungsfeld führte zu stringenten Diskussionen, wobei einige Teilnehmende sich mehr Besprechungszeit gewünscht hätten. Insgesamt konnte mit diesem Format jedoch eine zielgerichtete Diskussion in den Handlungsfeldern erreicht werden.



Abb. 13 Aspekte aus den thematischen Konferenzen

Planungswerkstätten

In Walkenried führte das Planungsteam zwei Planungswerkstätten / Ideenlabor durch, da hier vertiefende Fragestellungen sowohl zum Komplex Kloster Walkenried als auch zur Kommunikation und Zusammenarbeit verschiedener Gruppierungen in Walkenried zu bearbeiten waren.

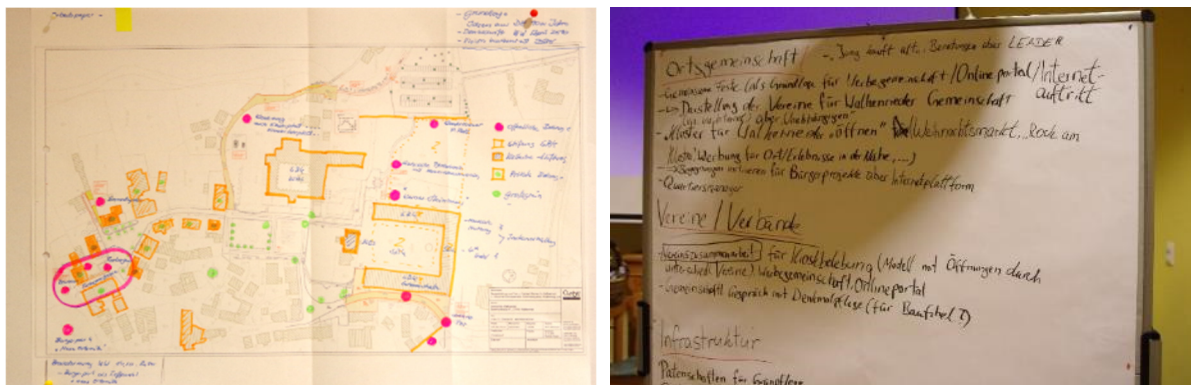


Abb. 14 Planungswerkstatt / Ideenlabor

Einwohnerbefragung

Anfang 2018 führte das Dorfentwicklungsteam eine Befragung der Bewohner der Dorfregion durch. Ziel der Befragung war, möglichst viele Anregungen, Ideen und Informationen zusammen zu tragen, um die Interessen der Bewohner der Klosterdörfer bei der weiteren Planung zu erfassen und in der Umsetzungsphase entsprechende Beratungen für Sanierungs- und Bauvorhaben anbieten zu können. Die Fragebögen wurden an unterschiedlichen öffentlichen Orten, bspw. in Rathäusern und Geschäften, ausgelegt. Zudem wurde der Fragebogen per Postwurfsendung an die Bewohner versendet. Außerdem verschickte das Dorfentwicklungsteam den Fragebogen an die Email-Adressliste der Harzer Klosterdörfer. Der Fragebogen konnte online ausgefüllt werden und über die Homepage der Dorfregion heruntergeladen werden.

An dieser Stelle werden die Ergebnisse nur in Kürze wiedergegeben. Die vertieften Ergebnisse finden sich in den Handlungsfeldern.

- Per Postwurfsendung wurden 5.000 Fragebögen an die Haushalte der Dorfregion verschickt, ca. 1000 wurden noch einmal nachträglich in Geschäften ausgelegt.
- 356 Personen haben der Befragung teilgenommen.
- Insgesamt wurden 29 Fragen im Fragebogen gestellt.
- Thematischer Kern waren die Handlungsfelder der Dorfentwicklung und deren Gestaltungen und Aspekte in den unterschiedlichen Ortschaften.
- Unter Berücksichtigung der verteilten Fragebögen und einer Beteiligung von 356 Personen ergibt sich eine Rücklaufquote von ca. 5,9 %.

In jedem der Orte ist mit großer Resonanz eine Aufwertung des Ortbildes gewünscht, erkennbar in Abb. 14. Dies zeigt das Potential der Dorfentwicklung und die hohe Bedeutung der positiven Gestaltung der Orte für die Bürger. Hinzu kommt die Tatsache, dass nur sehr wenige der Befragten bereits eine Förderung aus einer vergangenen Dorfentwicklung erhalten haben.

Die Aufwertung der Ortsbilder kann innerhalb der unterschiedlichen Handlungsfelder definiert werden. Daher wurde auch explizit nach den Verbesserungsbedarfen gefragt. Viele Aspekte beziehen sich auf eine örtliche Ebene. Genauere Ergebnisse der Befragung zu den Handlungsfeldern sind in den Kapiteln 5.1 bis 5.6 zu lesen.

Jugendbeteiligung

Aufgrund der Beteiligung von zwei selbstständigen Kommunen an der Dorfentwicklung sind die Strukturen der Jugendpflege jeweils unterschiedlich. Von einem regionalen Verständnis für eine neu geschaffene interkommunale

Dorfregion, das auch bei Erwachsenen nur in Teilen vorhanden ist, kann auch bei Jugendlichen der Dorfregion noch nicht ausgegangen werden. Weiterhin haben die Jugendpflegen in den Orten der Dorfregion einen unterschiedlich intensiven Zugang zu den Jugendlichen. So gibt es in Walkenried eine eigene Jugendpflege, während in Braunlage Mitarbeiter des Ordnungsamtes und der Kämmerei die entsprechende Jugendarbeit übernehmen. Mit diesen entsprechenden Mitarbeitern der beiden Kommunen wurden Experteninterviews durchgeführt, da für eine geplante zentrale Veranstaltung der Jugendlichen (12-18 Jahre) in der Dorfregion die aktuellen Rahmenbedingungen als nicht geeignet eingeschätzt wurden.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft besitzt in der Dorfregion eine relativ geringe Bedeutung. So ist durch das andauernde Höfesterben aktuell kein einziger Haupterwerbslandwirt in den Orten mehr tätig. Aufgrund dessen fand die Beteiligung der Landwirte der Dorfregion auf Basis von wenigen Einzelgesprächen statt, anstelle einer zentralen Veranstaltung.

Gastronomie

Aufgrund der hohen Bedeutung der Gastronomie für den Tourismus in der Dorfregion wurde geplant eine zentrale Veranstaltung für die Akteure aus diesem Bereich durchzuführen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen und problematischen zeitlichen Verfügbarkeit der entsprechenden Personen konnte diese jedoch nicht durchgeführt. Ersatzweise wurden an dieser Stelle Interviews mit einzelnen Gastronomen aus den Orten Walkenried, Braunlage, Hohegeiß und Wieda durchgeführt.

Dorfrundfahrt

Im August 2018 bereiste der überörtliche Arbeitskreis mit weiteren Interessierten die fünf Ortschaften. Den 25 Personen wurden von den örtlichen Akteuren und Investoren die Themen, Probleme und geplanten Projekte der Orte vorgestellt. Dies verschaffte einen Überblick über gemeinsame, ortsübergreifende Projekte und förderte das Verständnis für die Themen der jeweils anderen Orte.

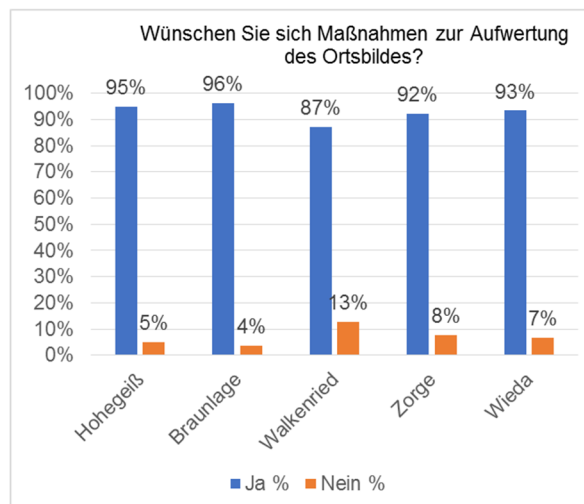


Abb. 15 Wunsch nach Aufwertung des Ortsbildes



Abb. 16 Aspekte der Dorfrundfahrt

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Information und Beteiligung der Öffentlichkeit innerhalb des Dorfentwicklungsprozesses wurden über mehrere Wege und unterschiedliche Medien vollzogen. Dazu zählen die für die Dorfregion zuständigen Zeitungen „Harzkurier“ und „Die Goslarsche Zeitung“, in denen zu Veranstaltungen eingeladen und Ergebnisse der Veranstaltungen kommuniziert wurden. Über eine Einwohnerbefragung, die sowohl online zugänglich war als auch an öffentlichen Orten als Ausdruck ausgelegt wurde, wurden Probleme, Themenfelder und Ideen für die Harzer Klosterdörfer gesammelt. Zudem erfolgte dadurch eine Erfassung aller Personen, die Interesse an der Förderung ihrer privaten Gebäude im Rahmen der Dorfentwicklung haben. Der Fragebogen sowie die zentralen Ergebnisse befinden sich im Anhang.

In jeder Veranstaltung erfolgte zudem die Erfassung der Emailadressen der teilnehmenden Personen. Diese wurden in einer Liste gesammelt, sodass auch über den Email-Verteiler Ergebnisse der Veranstaltungen und Einladungen zu Veranstaltungen verbreitet wurden. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, über die Homepage der Dorfregion Informationen zum Dorfentwicklungsprozess und allen damit verbundenen Veranstaltungen und Ergebnissen zu erhalten.

Logo

Das Logo für die Dorfregion symbolisiert und stilisiert den Zusammenhalt zwischen den Orten als Corporate Design im Rahmen der Dorfentwicklung. Die Kreise bilden eine Bildmarke als Abbild der Dorfregion mit der Lage der Orte, die als Punkte dargestellt sind. Die drei kleinen Dörfer (Wieda, Zorge und Hohegeiß) bilden den zentralen Bereich der Dorfregion, während Walkenried und Braunlage als größere Orte die Peripherie der Bildmarke besetzen. Das Design wird durch die Auswahl der Farbgebung, insbesondere des Orange und des hellgrün vervollständigt.

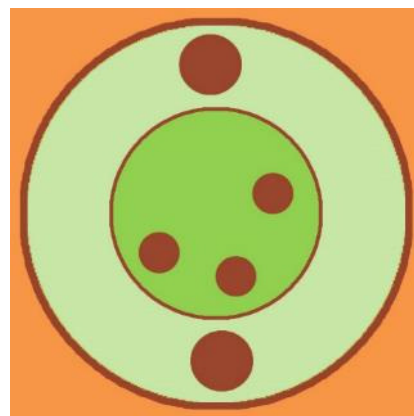


Abb. 17 Logo für die Dorfregion

Pressearbeit

Es erschienen eine Vielzahl an Presseartikeln, hauptsächlich im Harzkurier und in der Goslarschen Zeitung. Eine Übersicht über die veröffentlichten Zeitungsartikel ist auf der Homepage der Dorfregion unter dem Reiter „Presse“ sowie ein Auszug der Artikel im Anhang zu finden.

Zeitschriftenartikel

In der Zeitschrift „Die Niedersächsische Gemeinde“ wurde ein Artikel zur Thematik gemeindeübergreifender Dorfregionen veröffentlicht, bei dem die Harzer Klosterdörfer sowie deren Dorfentwicklungsprozess als Praxisbeispiel beschrieben wurden. Eine Veröffentlichung in der vom Harzklub vertriebenen Zeitschrift „Der Harz“ ist zudem geplant.

Homepage www.harzer-klosterdoerfer.de

Die zu Beginn des Dorfentwicklungsprozesses von mensch und region aufgebaute Homepage <http://harzer-klosterdoerfer.de/> dient der Information der Bürger zu den Veranstaltungen und Veranstaltungseinladungen, Presseartikeln sowie Ergebnissen vergangener Veranstaltungen. Auf der Seite besteht ein passwortgeschützter Bereich, welcher für Mitglieder zugänglich ist. Protokolle und Ergebnisse von bereits stattgefundenen Veranstaltungen sind dort zum Download bereitgestellt, da unter Betrachtung datenschutzrechtlicher Bestimmung einige Informationen nur beschränkt zugänglich sein dürfen. Zusätzlich ist dieser Bereich eine Kommunikationsplattform für die Mitglieder der Dorfregion.



Abb. 18 Internetseite <http://harzer-klosterdoerfer.de/>

Informationsflyer

Der Informationsflyer für die kostenlosen Beratungen für die Förderung privater Maßnahmen wurde im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses erstellt. Er verweist auf die Möglichkeiten der Förderung privater Maßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung und zeigt Kontaktmöglichkeiten zur Beratung von Förderungen auf. Dieser steht auf der Homepage unter dem Reiter „Begleitmaterial“ zur Verfügung.

Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer Walkenried • Zorge • Wieda • Braunlage • Hohegeiß

Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer

Was muss ich für eine Förderung tun?

1. Kostenlose fachkundige Beratung durch das Planungsbüro mensch und region einholen
2. Kostenvorschläge von Fachhandwerkern einholen, getrennt nach Gewerken wie Tischler- und Maurerarbeiten oder Kostenberechnung eines Dipl.-Ing. oder Architekten. Wie dies geschehen muss, wird im Beratungsgespräch erklärt.
3. Es gibt nur einen Zeitpunkt pro Jahr, bis zu dem der Antrag eingereicht werden kann! Der vollständige Förderantrag muss **bis zum 15. September** des Vorjahres mit Kostenvorschlägen, Fotos und Maßnahmenbeschreibung über die Stadtverwaltungen beim Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Göttingen eingereicht sein um im Folgejahr eine Förderung zu bekommen.
4. Bewilligung abwarten. Nicht vorher beginnen oder Aufträge vergeben! Andernfalls gibt es keine Förderung!
5. Durchführung der Maßnahme unter Beachtung der Auflagen im Bewilligungsbescheid. Die Nichtbeachtung kann zum Verlust des Zuschusses führen!
6. Auszahlung des bewilligten Zuschusses nach Abgabe des Verwendungsnachweises und abschließender Ortsbesichtigung durch das Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Göttingen.



Wo bekomme ich Antragsformulare?

- Bei der Stadt Braunlage und der Gemeinde Walkenried
- Bei Ihrem Planungsbüro mensch und region
- Im Internet: Niedersächsisches Landwirtschaftsministerium (<http://www.ml.niedersachsen.de>).

Wann kann mit der Durchführung einer beantragten Maßnahme begonnen werden?

- Wenn das Amt für regionale Landesentwicklung eine Maßnahme bewilligt, wird ein Zuwendungsbescheid erteilt. Erst danach darf mit der Umsetzung der Maßnahme begonnen werden bzw. Aufträge vergeben werden.

Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer

Was soll erreicht werden?

Welche Ziele hat die Dorfentwicklung

Die Dorfentwicklung unterstützt örtliche Initiativen der Kommunen, von Vereinen oder privaten Personen zum Erhalt der Lebensfähigkeit der Ortschaften sowie zur Anpassung an die aktuellen und kommenden Herausforderungen. Den dörflichen Kulturraum prägen neben den öffentlichen und privaten Gebäuden vor allem die Dorfgemeinschaft und die soziale sowie wirtschaftliche Infrastruktur. Hier setzt die Förderung des Landes an.

Es ist ein Grundanliegen der Dorfentwicklung, durch Erneuerung ortsbildprägender Bausubstanz zu erhalten und evtl. neue Nutzungen zu ermöglichen. Neben der Sanierung und Rekonstruktion der Altbausubstanz können auch moderne Gestaltungsansätze verfolgt werden. Dabei sollen Maßstäblichkeit, Materialverwendung und Farbgebung des örtlichen Bestandes beachtet werden.

Vom Land Niedersachsen werden darüber hinaus Projekte finanziell gefördert, die wirtschaftliche, öffentliche oder dörfliche Infrastruktur sichern oder neu entwickeln. Dies umfasst Investitionen in die Nahversorgung, in die Sicherung der Mobilität oder in soziale Einrichtungen ebenso wie in kleinere touristische Infrastrukturen.



© mensch und region, Böhm, Kleine-Limberg GbR

Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer

Wir helfen Ihnen weiter!

Ansprechpartner

Gemeinde Walkenried
Bauamt: Herr Christopher Wagner
Bahnhofstraße 17, 37445 Walkenried
Telefon 05525 / 202-20
Fax 05525 / 202-55
E-Mail: c.wagner@walkenried.de

Stadt Braunlage
Bauamt: Herr Thomas Reiß
Herzog-Johann-Albrecht-Str. 2, 38700 Braunlage
Telefon: 05520 / 940-140
Fax 05520 / 940-222
E-Mail: thomas.reiss@stadt-braunlage.de

Organisation, Verfahren & Bewilligung

**Amt für regionale Landesentwicklung
Braunschweig, Geschäftsstelle Göttingen**
Frau Birgit Roth
Danziger Straße 40, 37083 Göttingen
Telefon 0551 / 5074 - 210
Fax 0551 / 5074 - 202
E-mail birgit.roth@arl-bs.niedersachsen.de

Planung, Bauberatung & inhaltliche Betreuung Ihre Planungsbüros

mensch und region
Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg
Dipl.-Ing. Architekt Ivar Henckel
M.Sc. Geogr. Matthias Lange
Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover
Telefon 05 11 / 44 44 54
Fax 05 11 / 44 44 59
E-mail dorfentwicklung@mensch-und-region.de

NLG Niedersächsische Landgesellschaft mbH
Herr Sebastian Tränklein
Arndtstraße 19, 30167 Hannover
Telefon 0511 / 123208 - 31
Fax 0511 / 1211-13 031
E-mail: sebastian traenkner@nlg.de

Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer

Welche Maßnahmen können gefördert werden?

Gebäude

- Erhalt und Gestaltung ortsbildprägender, landschaftstypischer Bausubstanz (zumeist bis in die 50er Jahre, Ausnahmen sind möglich), die von außen sichtbar sind (Fassade, Dach, Fenster etc.), wenn sie den Gestaltungsregeln entsprechen. Eingeschlossen die erstmalige Wärmedämmung.
- Um-/Nachnutzung von orts- oder landschaftsprägenden Gebäuden zu Wohn-, Arbeits-, Fremdenverkehrs-, Freizeitzwecken, für öffentliche, gemeinschaftliche oder soziale Zwecke, insbesondere zur Innenentwicklung. Die Förderung umfasst auch Maßnahmen im Innenbereich des Gebäudes.
- Anpassung von landwirtschaftlich genutzten Gebäuden und Hofräumen an die Erfordernisse zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens (nur Landwirte)
- Ersatz nicht sanierungsfähiger orts- oder landschaftstypischer Bausubstanz durch Neubauten, die sich maßstäblich in das Umfeld einpassen.
- Abbruch von Bausubstanz aus siedlungsstrukturellen oder entwicklungsplanerischen Gründen.



Freiraum

- Kleinere Bau- und Erschließungsmaßnahmen sowie Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse.
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität dörflicher Freizeitanlagen (Wege, Plätze).
- Abwehr von Hochwassergefahren im Ortsbereich durch Rückbau, Wiederherstellung, Umgestaltung landschaftstypischer Gewässer.

Links: Auf der Fotomontage wurden das Dach, die Fenster und die Fassade als skizzierte Elemente in das Foto integriert. So lassen sich die Gestaltungsziele in der Beratung durch das Planungsbüro mensch und region am einzelnen Objekt überprüfen.

© mensch und region, Böhm, Kleine-Limberg GbR 2018

Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer

Kostenlose Beratung und Förderung privater Maßnahmen

Walkenried, Wieda, Zorge
Braunlage, Hohegeiß



Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer

Dörfliche Infrastruktur

- Neu-, Aus- und Umbau sowie die orts- und landschaftsgerechte Gestaltung von Dienstleistungseinrichtungen und Gemeinschaftsanlagen für soziale, gemeinschaftliche, gesundheitliche oder künstlerische Zwecke (z.B. Dorf- oder Nachbarschaftsläden, Dorfgemeinschaftshäuser).
- Schaffung, Erhaltung, Verbesserung und Erweiterung von kleinen Versorgungszentren mit Einzelhandel, ärztlicher Versorgung, Apotheke, Post sowie Einrichtungen für Kinder, Jugendliche oder Senioren.
- Einrichtungen von ländlichen Dienstleistungsagenturen (Sozialstationen, betreutes Wohnen, Dorfhelferservice, Car-Sharing, Mitfahrzentralen etc.).

Tourismus

- Schaffung, Erweiterung oder Ausbau kleiner touristischer Freizeitinfrastruktur mit lokalem oder regionalem Bezug.
- Fremdenverkehrsinformationen und Ausschilderungen von Wegen und Sehenswürdigkeiten.
- Informations- und Vermittlungsstellen, deren Teilnahme an Messen sowie Herstellung von Informationsmaterial.

In welcher Höhe kann bei privaten Trägern oder Vereinen gefördert werden?

- In der Regel 30% der Investitionssumme.
- Es bestehen je nach Projekt unterschiedliche Förderhöchstsummen
- Bei gemeinnützigen Vereinen können in bestimmten Fällen Eigenleistungen anerkannt werden.
- Es ist eine Mindestinvestition von 8.340 € pro Maßnahme erforderlich.

Haben Sie schon Ideen? Sprechen Sie uns an!



Beispiele: Fassade, Haustür, Innenausbau/Revitalisierung

Abb. 19 Informationsflyer zu kostenlosen Beratungen und Förderungen privater Maßnahmen

2.5 Fortführung und Evaluierung des Planungsprozesses

Der Dorfentwicklungsprozess wird nach der Erstellung des Dorfentwicklungsplanes in der Umsetzungsphase weitergeführt. Dazu ist beabsichtigt, eine externe Umsetzungsbegleitung zu beauftragen. Ihre Aufgabe ist:

- Konkretisierung der angestrebten Projekte bis zur Projektreife nach Abstimmung mit dem Arbeitskreis und den Kommunen
- Beratung öffentlicher und privater Antragsteller
- Aktivierung der Bevölkerung und Initiierung der Umsetzung von Projektideen
- Verstetigung des Beteiligungsprozesses sowie Überleitung in einen selbsttragenden Entwicklungsprozess
- Initiierung von Kooperationen mit weiteren Institutionen oder anderen Dorfentwicklungsverfahren
- Einbeziehung von neuen Themen und Akteuren
- Weiterentwicklung des Dorfentwicklungsplanes
- Aktualisierung der Leitziele

Es ist beabsichtigt, mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig, Geschäftsstelle Göttingen, der Stadt Braunlage, der Gemeinde Walkenried und dem überörtlichen Arbeitskreis jeweils Ende des Jahres eine Evaluationssitzung durchzuführen, in der die aktuellen Ergebnisse sowie die zu erwartenden Projekte und Maßnahmen abgestimmt werden.

Nach ca. drei Jahren wird ein Evaluationsworkshop durchgeführt, der die Qualität des Entwicklungsprozesses, die Beziehungen der Akteure, die dann vorliegenden Erfolge und Rückschläge sowie die inhaltliche Ausrichtung diskutiert und – wenn notwendig – die Prozesse sowie Projekte entsprechend den Erkenntnissen anpasst. Dies kann auch die Neuorientierung oder Anpassung der Leitzeile zur Folge haben.

3 Planungsvoraussetzungen

Im nachfolgenden Kapitel werden die übergeordneten Planungen und entsprechenden Ziele für das Planungsgebiet in Braunlage und in Walkenried aufgezeigt. Dazu gehören die Planungsinstrumente des Landes Niedersachsen (Landes-Raumordnungsprogramm) und des Regionalverbandes Großraum Braunschweig bzw. der Landkreise Göttingen und Goslar (Regionale Raumordnungsprogramme). Mit der Raumordnung und Landesplanung obliegt es den Ländern und Landkreisen, die Ziele der räumlichen Entwicklung mit der Festlegung von zentralen Orten und ihrer Funktionen, der gemeindlichen Entwicklung und der Sicherung von Naturräumen und Rohstoffen festzulegen.

3.1 Allgemeine Planungsgrundlagen

Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen

Den Zielen für die Dorfregion Harzer Klosterdörfer liegen die Aussagen des niedersächsischen Landes-Raumordnungsprogramms (LROP) in der aktuellen Fassung aus dem Jahr 2017 zugrunde. Es

- beschreibt die Entwicklung des ländlichen Raums (z. B. Struktur, Profil, Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit, Ausgleich)
- benennt Ober- und Mittelzentren (MZ in der Region sind Osterode am Harz, Northeim und Clausthal-Zellerfeld)
- bestimmt Vorranggebiete (z.B. Landwirtschaft) und dokumentiert Naturschutzgebiete

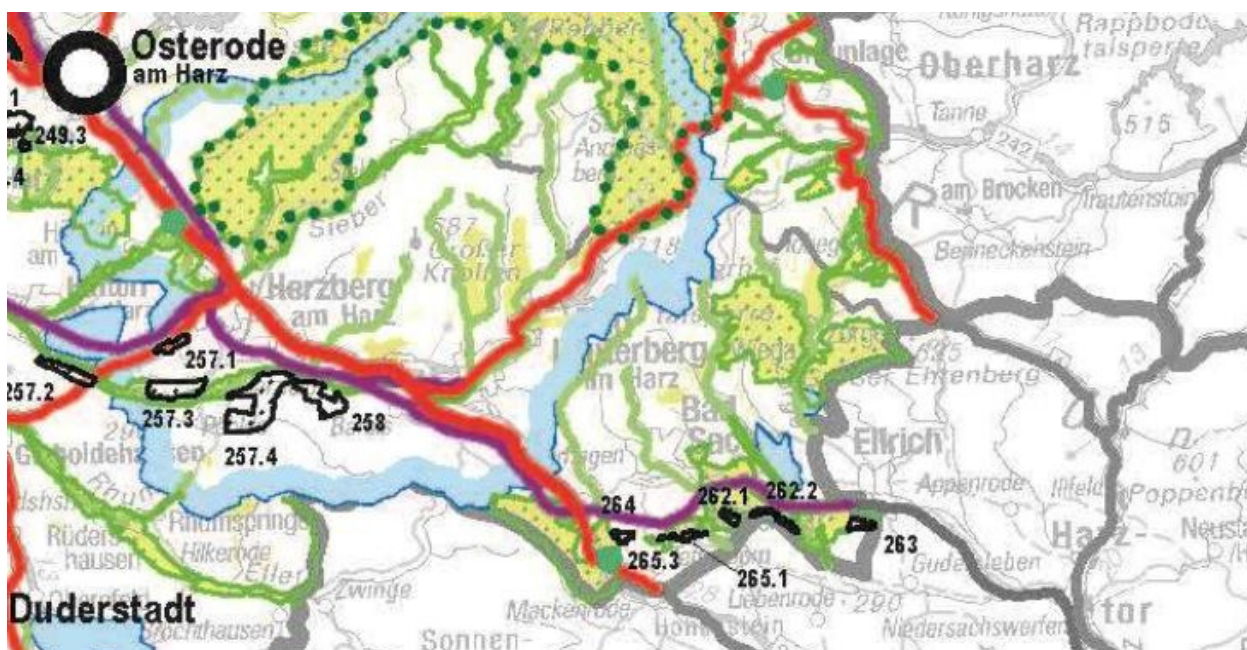


Abb. 20 Auszug aus dem Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP, 2017)

In der Dorfregion befinden sich Vorranggebiete zur Rohstoffgewinnung (nummeriert, hier 263), Vorranggebiete zur Trinkwassergewinnung und NATURA 2000-Flächen als Biotopverbund.

Regionale Raumordnungsprogramme (RROP) für den Landkreis Göttingen und den Regionalverband Großraum Braunschweig (Landkreis Goslar)

Im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) sind die verschiedenen Anforderungen an den Raum aufeinander abzustimmen. Die auftretenden Konflikte sind auszugleichen sowie Vorsorge für einzelne Nutzungen und Funktionen des Raums zu treffen. Für die Dorfregion sind zwei Regionale Raumordnungsprogramme geltend. Das RROP des, mittlerweile zum Landkreis Göttingen zugehörigen, Altkreises Osterode am Harz von 1998 ist geltend für die Orte Walkenried, Wieda und Zorge. Für die anderen Orte der Dorfregion, Braunlage und Hohegeiß, ist das RROP des Regionalverbandes Großraum Braunschweig von 2008 gültig. Beide besitzen eine Gültigkeit bis zur Neuaufstellung des RROP im Jahr 2021.

Im Zuge der Landkreisfusion der Landkreise Göttingen und Osterode am Harz zum neuen Landkreis Göttingen hat der Kreistag dieses neuen Landkreises am 08.12.2016 die Einleitung der Aufstellung eines neuen RROP beschlossen. Somit wurden die bis Anfang Januar 2016 laufenden Planungen des Altkreises Osterode am Harz hinsichtlich der Neuaufstellung des kreisinternen RROP hinfällig. Die Neuaufstellung des RROP ist begründet durch notwendige Anpassungen des RROP an die Veränderung im LROP. Weitere Gründe sind „[...] notwendige Neubewertungen der angestrebten räumlichen und strukturellen Entwicklungen des Planungsraums aufgrund erheblicher veränderter Rahmenbedingungen“ (Landkreis Göttingen 2017, 7 f.). Gemeint sind damit, auf die Dorfregion bezogen,

- die Landkreisfusion der Landkreise Göttingen und Osterode und die damit verbundenen Veränderungen der verwaltungstechnischen Zugehörigkeiten,
- die Veränderungen der Siedlungsentwicklung in Folge des demographischen Wandels,
- der Klimawandel und die damit in Verbindung stehenden Maßnahmen in den Bereichen der regenerativen Energien und der Energiewende und
- eine Anpassung bzw. Veränderung der strategischen Ausrichtung der Tourismusdestinationen Weserbergland und Harz (Landkreis Göttingen 2017, 8).

Diese veränderten Rahmenbedingungen wurden in den Dorfentwicklungsprozess getragen, sodass bereits erste Ansätze in den Harzer Klosterdörfern angestrebt sind, nachzulesen in dem Kapitel zu den Handlungsfeldern (Kapitel 5). Somit leistet auch die Dorfentwicklung einen, an die auf Landkreisebenen beschriebenen Veränderungen angepassten, Beitrag zu den genannten Veränderungen.

In den zeichnerischen Darstellungen der RROPs in Abb. 21 und Abb. 22 sind die raumplanerischen Schwerpunkte und Aufgaben der Orte zu erkennen. Die Schwerpunkte und Aufgaben der Orte gemäß der RROPs sind in Tab. 3 nachzulesen.

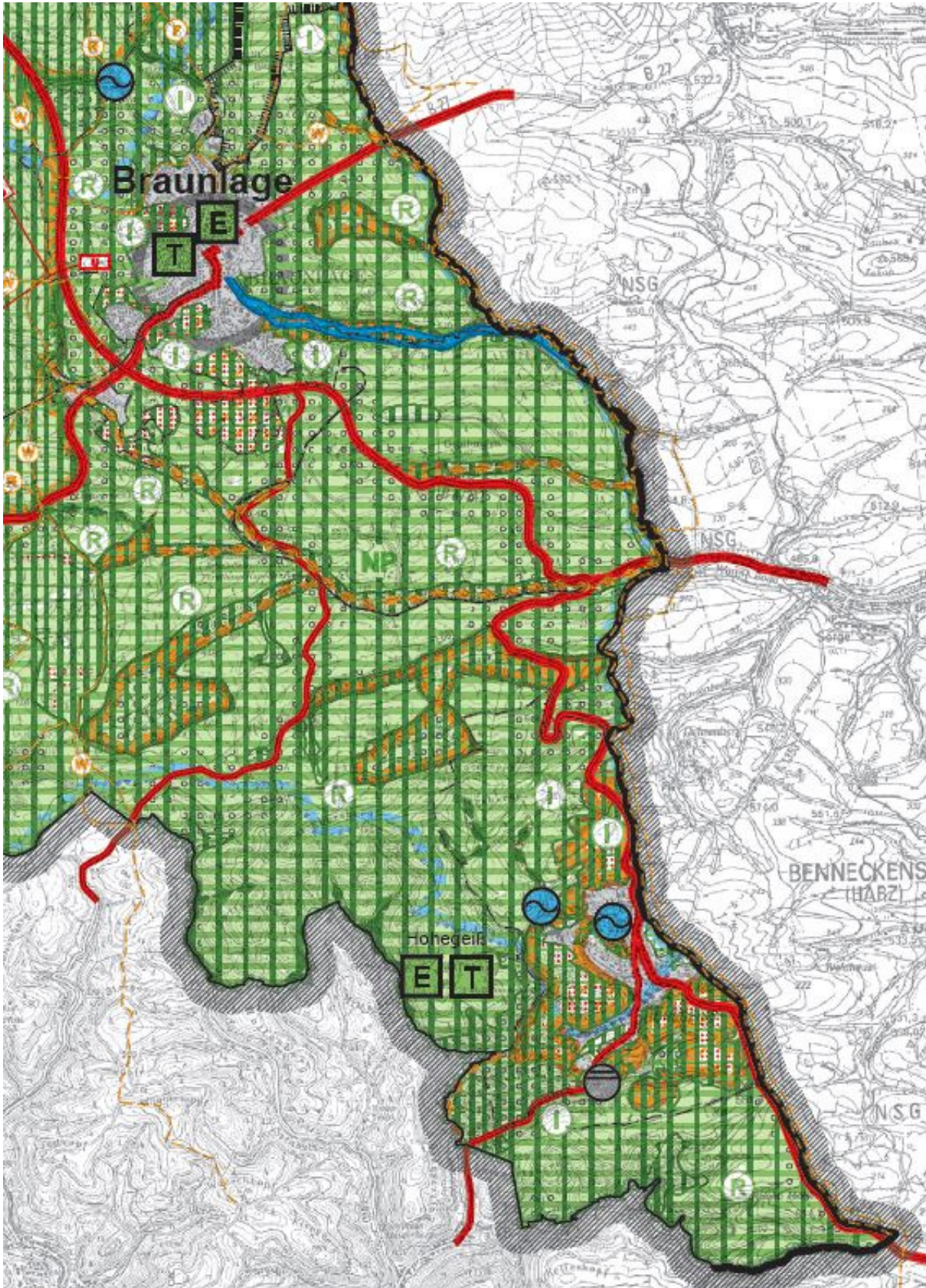


Abb. 21 Auszug aus dem Regionalen Raumordnungsprogramm des Regionalverbandes Großraum Braunschweig (Regionalverband Großraum Braunschweig 2008)

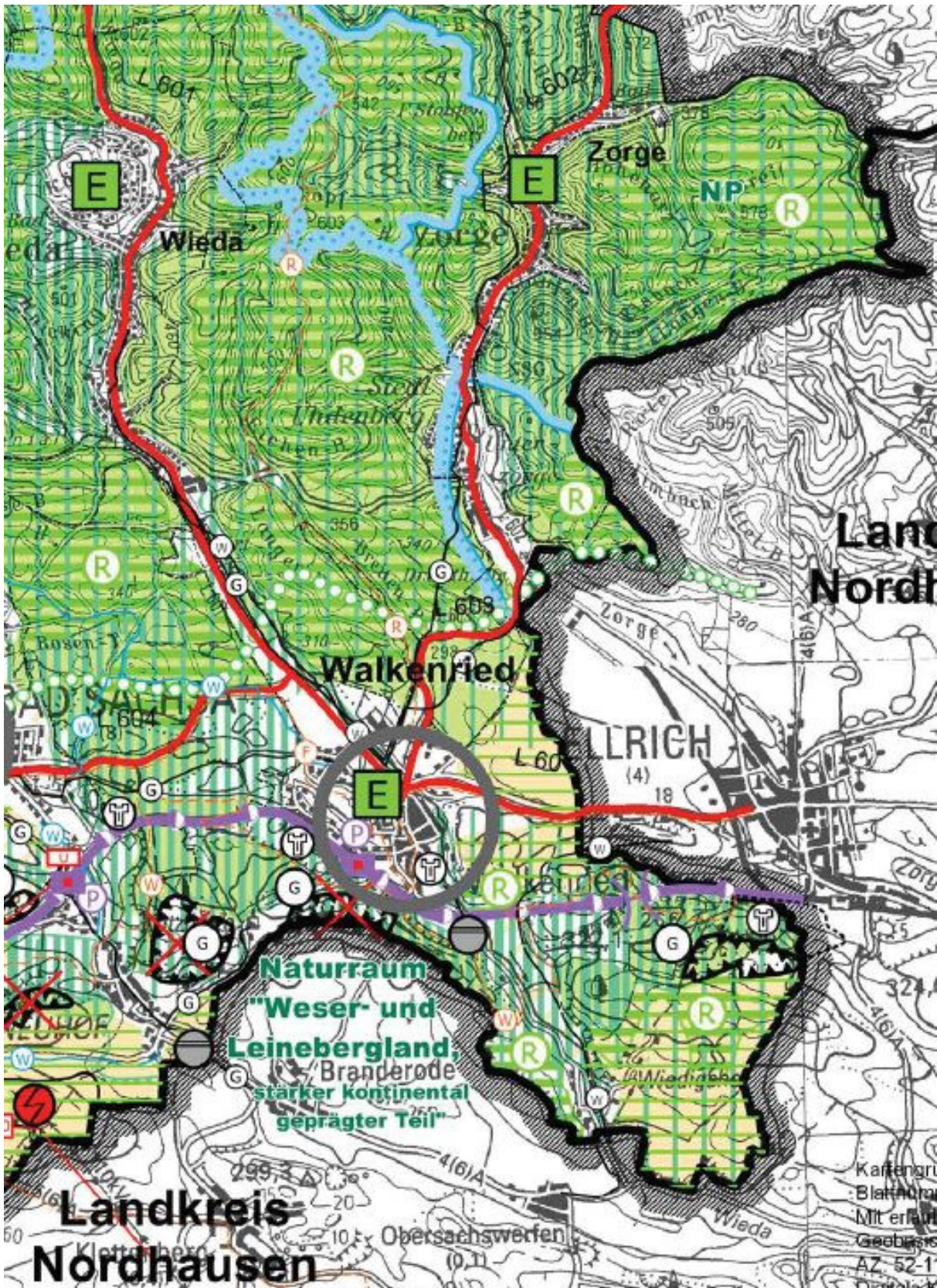


Abb. 22 Auszug aus dem Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Osterode am Harz (Landkreis Osterode am Harz 1998)

Ort	Schwerpunkte / Aufgaben	
Braunlage	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundzentrum ▪ Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung ▪ Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Tourismus ▪ Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft auf Grund hohen, natürlichen, standortgebundenen landwirtschaftlichen Ertragspotentials ▪ Vorranggebiet sowie Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft ▪ Vorbehaltsgebiet Wald ▪ Vorbehaltsgebiet Besondere Schutzfunktion des Waldanteils ▪ Vorbehaltsgebiet von Aufforstung freizuhaltende Gebiete 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorranggebiet ruhige Erholung in Natur und Landschaft ▪ Naturpark ▪ NATURA 2000 Gebiet ▪ Vorranggebiet Trinkwassergewinnung ▪ Gewässer ▪ Wasserwerk / Wassergewinnungsanlage ▪ Vorranggebiet Erholung mit starker Inanspruchnahme durch die Bevölkerung ▪ Regional bedeutsame Sportanlage, Sportzentrum ▪ Regional bedeutsamer Wanderweg
Hohegeiß	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung ▪ Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Tourismus ▪ Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft auf Grund hohen, natürlichen, standortgebundenen landwirtschaftlichen Ertragspotentials ▪ Vorranggebiet sowie Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft ▪ Vorbehaltsgebiet Wald ▪ Vorbehaltsgebiet Besondere Schutzfunktion des Waldes 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbehaltsgebiet von Aufforstung freizuhaltende Gebiete ▪ Vorranggebiet ruhige Erholung in Natur und Landschaft ▪ NATURA 2000 Gebiet ▪ Vorranggebiet Trinkwassergewinnung ▪ Wasserwerk / Wassergewinnungsanlage ▪ Vorranggebiet zentrale Kläranlage ▪ Vorranggebiet Erholung mit starker Inanspruchnahme durch die Bevölkerung ▪ Regional bedeutsamer Wanderweg
Walkenried	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundzentrum ▪ Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung ▪ Landwirtschaft auf Grund hohen, natürlichen, standortgebundenen landwirtschaftlichen Ertragspotentials ▪ Vorranggebiet für Rohstoffgewinnung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorranggebiet sowie Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft ▪ Vorsorgegebiet für Forstwirtschaft ▪ Vorranggebiet für ruhige Erholung in Natur und Landschaft ▪ Bahnhof mit Funktion für ÖPNV ▪ Kulturelles Sachgut ▪ Regional bedeutsamer Wanderweg
Zorge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung ▪ Vorranggebiet sowie Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft ▪ Vorsorgegebiet für Forstwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorranggebiet für ruhige Erholung in Natur und Landschaft ▪ Naturpark ▪ Gewässer
Wieda	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung ▪ Vorranggebiet sowie Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft ▪ Vorsorgegebiet für Forstwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorranggebiet für ruhige Erholung in Natur und Landschaft ▪ Naturpark ▪ Gewässer ▪ Regional bedeutsamer Wanderweg

Tab. 3 Raumplanerische Aufgaben und Schwerpunkte der Harzer Klosterdörfer gemäß der RROPs

Regionale Handlungsstrategie Braunschweig

Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig erstellte im Jahr 2014 gemeinsam mit den Landkreisen die Regionale Handlungsstrategie für den Amtsbezirk. Für die Handlungsfelder Mobilität, Wirtschaft, Wissensvernetzung und -transfer (FuE), Arbeitsmarkt- und Fachkräftesicherung, Siedlungsstruktur und -entwicklung / Daseinsvorsorge, Energie, Klimaschutz und Ressourceneffizienz, Landwirtschaft sowie Gesundheits- und Sozialwirtschaft formuliert sie sowohl strategische Ziele, Potenziale und Herausforderungen als auch operative Zielsetzungen. Die Handlungsstrategie zielt vor allem auf "herausragende strategische Notwendigkeiten" (Amt für regionale Landesentwicklung 2014, 41) ab. Mit den regionalen Akteuren soll eine entsprechende Präzisierung erfolgen (Amt für regionale Landesentwicklung 2014, 41).

Viele der in den Handlungsfeldern der Regionalen Handlungsstrategie beschriebenen strategischen und operativen Ziele decken sich mit den Zielen der Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer. Einige der Ziele der Regionalen Handlungsstrategie sollen mithilfe des Instrumentes des Dorfentwicklungsprogrammes umgesetzt werden. Dazu zählen vor allem

- die Sicherstellung der Innenentwicklung der ländlich geprägten Orte,
- die Erarbeitung von kommunalübergreifenden Konzepten zur nachhaltigen Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen,
- der Rückbau verfallender Immobilien in Dörfern und
- die energetische Sanierung im Verbund über mehrere Dörfer hinweg unter Betrachtung des Klimaschutzes (Amt für regionale Landesentwicklung 2014, S. 16 ff.).

Diesen Zielen des Amtes für regionale Landesentwicklung wird auch in der Dorfentwicklung der Harzer Klosterdörfer Rechnung getragen, wie in den Kapiteln zu den Handlungsfeldern (Kapitel 5) erkennbar ist.

Regionales Entwicklungskonzept der LEADER-Region Osterode am Harz – 2014 - 2020

Mit dem Regionalen Entwicklungskonzept "Region Osterode am Harz – 2014 - 2020" hat sich der Landkreis Osterode am Harz erfolgreich um die Aufnahme in das LEADER-Programm beworben. Die Gebietskulisse ist dabei identisch mit dem ehemaligen Landkreis Osterode am Harz, zu dem auch die Gemeinde Walkenried zugehörig ist. Die Region weist bereits Erfahrungen in der gemeinsamen Regionalentwicklung auf, da sie in der vorangegangenen EU-Förderperiode (2007 - 2013) als ILE-Region firmierte und über 70 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von 1,8 Mio. Euro umgesetzt hat.

Zur Konkretisierung wurden vier querschnittsorientierte und handlungsfeldübergreifende Entwicklungsziele formuliert, die in der Dorfentwicklung Harzer Klosterdörfer aufgegriffen werden:

- Entwicklungsziel 1: Den demografischen Wandel in der Region 'Osterode am Harz' aktiv gestalten und positiv für die Region nutzen sowie die Barrierefreiheit in allen Bereichen fördern!
- Entwicklungsziel 2: Den Klima- und Umweltschutz in der Region 'Osterode am Harz' voranbringen und einen Beitrag zur Energiewende leisten!

- Entwicklungsziel 3: Das bürgerschaftliche Engagement und ein aktives Gemeinschaftsleben in der Region 'Osterode am Harz' fördern!
- Entwicklungsziel 4: Die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit zur Stärkung der nachhaltigen Wirtschaft in der Region 'Osterode am Harz' ausbauen sowie das Denken und Handeln in regionalen Zusammenhängen fördern!

Durch die thematischen Überschneidungen des hier vorliegenden Dorfentwicklungsprogramms und dem REK der Region Osterode am Harz ergeben sich für die kommenden Jahre Synergieeffekte. Einzelne Projekte aus dem Dorfentwicklungsprozess können in das LEADER-Programm eingebracht bzw. die Entwicklungsziele des LEADER-Programms durch die Dorfentwicklung unterstützt werden. Die spezifischen Ansatzpunkte sind im jeweiligen Handlungsfeldkapitel dargestellt.

Regionales Entwicklungskonzept der LEADER-Region Westharz – 2014 - 2020

Mit dem „Regionalen Entwicklungskonzept Westharz – Aus Tradition innovativ!“ hat sich der Landkreis Osterode am Harz erfolgreich um die Aufnahme in das LEADER-Programm beworben. Zur LEADER-Region Westharz ist, neben den Städten Seesen und Langelsheim sowie der Samtgemeinde Oberharz, auch die Stadt Braunlage zugehörig. Auch diese LEADER-Region verfügt über Erfahrungen in der Regionalentwicklung auf, begründet dadurch, dass sie in der vergangenen Förderperiode als ILE-Region agierte. In diesem ILE-Prozess wurden 24 Projekte aus unterschiedlichen Handlungsfelder umgesetzt, welche sich teilweise direkt im Ort bzw. im direkten Umfeld der Orte Braunlage und Hohegeiß ausgewirkt haben. Dazu zählen z.B. die Dorfwerkstatt sowie das Bergwissenportal in Hohegeiß.

In der Dorfregion Harzer Klosterdörfer bestehen überschneidende Ziele zu denen der LEADER-Region Westharz:

- HF 1.2: Entwicklung lokaler Angebote und Konzepte zur Sicherung und Verbesserung der Daseinsvorsorge
- HF 1.3: Initiierung aktiver generationenübergreifender (Dorf-) Entwicklungsprozesse
- HF 1.4: Schaffung neuer, übergreifender, flexibler, schneller und vernetzter Mobilitätsangebote
- HF 1.5: Sicherung und Verbesserung der medizinischen Versorgung
- HF 2.1: Aufwertung der Ortskerne
- HF 2.2: Sensibilisierung für die Innenentwicklung und den Wert historischer / denkmalgeschützter Gebäude
- HF 2.3: Anpassung und Nutzung des Gebäudebestandes
- HF 2.4: Nutzung innerörtlicher Leerstände für nachhaltige Vorhaben
- HF 3.3: Entwicklung dezentraler (Energie-) Versorgungssysteme und Maßnahmen zur Energieeinsparung
- HF 3.4: Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel
- HF 4.A.2: Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- HF 4.B.1: Nutzung gegenwärtiger Trends im Tourismus und vorhandener Potenziale bei der Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote
- HF 4.B.3: Herausarbeitung und Vermarktung von neuen Alleinstellungsmerkmalen
- HF 5.2: Verbesserung des (Freizeit-) Angebotes für „junge Menschen“
- HF 5.5: Stärkung lokaler kultureller Besonderheiten
- HF 5.7: Schaffung und Unterstützung von nachhaltigen generationen- und bevölkerungs-gruppenübergreifenden Beziehungs- und Kommunikationsstrukturen (Förderung einer inklusiven Gemeinschaft)
- HF 5.8: Stärkung und Unterstützung des Ehrenamtes (hinsichtlich Nachfolge)
- HF 5.9: Aufnahme und Integration von Flüchtlingen

Die thematischen Überschneidungen zwischen dem REK Westharz und dem Dorfentwicklungsprogramm Harzer Klosterdörfer ermöglichen Synergien zwischen den beiden Förderprogrammen im Hinblick auf einzelne Projekte. Die Dorfentwicklung kann hierbei die Ziele und einzelne Maßnahmen des LEADER-Prozesses unterstützen.

3.2 Stärken / Schwächen – Analyse

Die Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken dient als Bearbeitungsgrundlage für die Dorfentwicklungsplanung. Aus den darin enthaltenen Kenntnissen lassen sich Bedarfe erkennen und eine Einschätzung der bestehenden Situation in der Dorfregion ableiten. Die SWOT (Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats) ist bereits in der Voruntersuchung erstellt und zu Beginn des Planungsprozesses nochmals erweitert worden. Alle Nennungen sind dabei den unterschiedlichen Handlungsfeldern zugeordnet und befinden sich daher in den jeweiligen Unterkapiteln (siehe Kap. 5).

4 Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Klosterdörfer

4.1 Leitbild „Gemeinsam Zukunftsfähigkeit entwickeln“

Aufgabe von Leitbildern

Die Erstellung von Leitbildern ist ein integrierter Bestandteil von Entwicklungsplanungen. Leitbilder definieren Ziele für die Zukunft. Jeder verbindet mit der Umsetzung einer Maßnahme ein Ziel und erhofft sich darüber hinaus positive Wirkungen. Stimmt dies mit den Zielvorstellungen der anderen Beteiligten / Betroffenen überein? Welche Folgen werden die öffentlichen und privaten Projekte aus der Dorfentwicklung haben? Durch die gemeinsame Diskussion werden Unklarheiten und Missverständnisse in der Zielsetzung von Projekten deutlich, die bei isoliert durchgeführten Maßnahmen nicht erkannt worden wären. Leitbilder tragen dazu bei, Konsens zu erzeugen, diesen zu dokumentieren und allgemein zu verbreiten. Damit erhöhen sie die Identifikation der Bewohner untereinander sowie mit ihrem Wohnort und, in diesem Falle, mit der Dorfregion Harzer Klosterdörfer.

Das Leitbild „Gemeinsam Zukunftsfähigkeit entwickeln“

Im Rahmen des Arbeitsprozesses, in den örtlichen und überörtlichen Veranstaltungen sowie basierend auf den Stärken und Schwächen der Orte kristallisierte sich das Leitbild für die Dorfregion heraus. Durch gemeinschaftliche Zusammenarbeit und Kooperationen ist die Zukunftsfähigkeit in der Dorfregion möglich. Die folgenden Leitziele werden darunter zusammengefasst:

- Wir wollen auf unserer gemeinsamen Geschichte und Tradition grenzübergreifend aufbauen.
- Wir wollen das Konkurrenzdenken abbauen und gemeinsam etwas erreichen!
- Wir werden Gemeinsamkeiten entwickeln, uns austauschen und untereinander abstimmen.
- Wir werden die vorhandenen gemeinsamen Strukturen stärken und ausbauen.
- Wir wollen die Identifikation mit den Ortschaften verbessern und lebenswerte Dorfgemeinschaften fördern.
- Wir werden das Bewusstsein für die eigenen Stärken entwickeln und nutzen, z. B. gewonnene Gäste durch das Feldbogenschießen.
- Verbesserung der Innenwirkung!
- Unser Ziel ist die Steigerung des Einkommens (Wertschöpfung im Ort stärken), die Sicherung der Metall- und Gipsindustrie in Zorge und Walkenried, der papier- und kunststoffverarbeitenden Betriebe in Wieda (Arbeitsplatzsicherung).
- Wir wollen junge Menschen holen und halten; dazu muss die Ausbildungs- und Betreuungsinfrastruktur (Schule und Kindergarten) erhalten werden.
- Wir sehen eine Chance in der Integration von Migranten und Flüchtlingen.
- Wir werden die Dorfentwicklung mit hoher Transparenz und Beteiligung nach Innen angehen, „darüber reden“ und die Öffentlichkeitsarbeit verbessern.
- Wir wollen das Kloster Walkenried touristisch effizienter nutzen und seine Ausstrahlung in die Umgebung vergrößern.

4.2 Entwicklungsstrategie und -schwerpunkte

Der Umgang mit den eigenen Stärken und Schwächen erfordert vor dem Hintergrund des Leitbildes die Formulierung einer Entwicklungsstrategie. Dabei kommen drei Strategieansätze in Frage:

Anpassungsstrategie

Die Anpassungsstrategie bezieht sich vor allem auf Gemeinden oder Ortsteile, die intensiv von Abwanderungsprozessen, Alterungsprozessen und Bevölkerungsschwund betroffen sind. Dies fällt in der Regel mit einer schwachen regionalen Wirtschaftsentwicklung sowie mit sinkenden Immobilienpreisen zusammen. Der Leerstand von Gebäuden ist augenfällig, und die sozialen Bezüge in den Ortschaften drohen zu zerfallen (vgl. AG Dorfentwicklung, 2012: 89).

Stabilisierungsstrategie

Die Stabilisierungsstrategie sichert und entwickelt die Versorgungsfunktionen von grundzentraler Bedeutung. Sie ermöglicht eine begrenzte, bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung. Bestehende Schwächen können behoben, einzelne Stärken ausgebaut sowie die noch anzutreffenden grundzentralen Funktionen abgesichert werden. Die Stabilisierungsstrategie kommt für Ortschaften in Frage, die noch grundzentrale Funktionen haben, aber schon unter Entwicklungsschwächen und Leerständen leiden oder bei geringen Leerständen und wenig Entwicklungsschwächen gleichwohl keine grundzentralen Versorgungsfunktionen haben.

Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie kann auch als kontrollierte Wachstumsstrategie bezeichnet werden. "Sie unterstützt die vorrangige Entwicklung als Wohn- und Gewerbestandort, an dem vielfältige Versorgungsstrukturen vorgehalten werden. Durch eine bedarfsgerechte Erweiterung der Siedlungsflächen kann der Nachfrage im Rahmen regional abgestimmter Spielräume nachgekommen werden. Die Siedlungsentwicklung soll auch hier vornehmlich im Innenbereich stattfinden. Eine Entwicklungsstrategie lässt sich in erster Linie in Orten mit ländlich strukturierten Siedlungsformen herleiten, die eine grundzentrale Versorgungsfunktion einnehmen, wenig Leerstände aufweisen und Entwicklungsstärken haben" (ML, 2015: 5).

Dorfregion Harzer Klosterdörfer: Differenzierte Betrachtung

Mit dem Blick auf den demographischen Wandel wurde im Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm die Anpassungsstrategie für alle Dörfer der Dorfregion gesetzt. Die Diskussion in den Ortschaften und die aktuellen Entwicklungen z.B. im Tourismus zeichnen jedoch ein differenzierteres Bild. Die aktuellen Revitalisierungen und Umnutzungen leerstehender Gebäude in Braunlage waren zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht absehbar. Neben dem demographischen Wandel sind auch die unterschiedlichen Ausgangslagen sowie die Potentiale einzubeziehen:

4.2.1 Zorge, Wieda und Hohegeiß: Anpassung

In der Dorfregion Harzer Klosterdörfer ist die Anpassungsstrategie für die Orte Zorge, Wieda und Hohegeiß die geeignete der drei Strategien. Die genannten Orte leiden unter Bevölkerungsverlusten im Zuge des demographischen Wandels, also der Abwanderung junger Menschen und der damit einhergehenden Alterung der Gesellschaft. Hinzu kommt eine Geburtenrate, die geringer ist als die in der Vergangenheit, sodass sich die Bevölkerung neben den Abwanderungen auch in natürlicher Form durch geringe Reproduktionsraten reduziert. Die hohe Zahl an leerstehenden Gebäuden sowie der schlechte Zustand zahlreicher Gebäude sind wichtige Themen in den Orten.

Wieda: Leerstand, Dorfgemeinschaft, Innenentwicklung, Ortsmitte, Mobilität, Wirtschaft

Zorge: Leerstand, Klimafolgenanpassung, Dorfgemeinschaft, Innenentwicklung, Ortsmitte, Tourismus, Wirtschaft

Hohegeiß: Leerstand, Innenentwicklung, Tourismus, örtliche Infrastruktur

4.2.2 Walkenried: Stabilisierung

Die Stabilisierungsstrategie ist die anzustrebende Strategie für Walkenried. Als Grundzentrum verfügt der Ort über grundzentrale Funktionen in den Bereichen Wirtschaft, Daseinsvorsorge und Verkehr. Mit diesen Funktionen werden auch die Ortsteile Wieda und Zorge bedient. Das Kloster als historische Sehenswürdigkeit und überregionaler Anziehungspunkt generiert eine hohe Zahl an Touristen, durch die der Ort und die Dorfregion profitieren.

Die langsame Zunahme von leerstehenden Gebäuden sowie die ebenfalls rückläufige Bevölkerungsentwicklung unterstreichen die noch vorhandenen Handlungsmöglichkeiten für Walkenried.

Walkenried: Dorfgemeinschaft, Tourismus und touristische Infrastruktur, örtliche Wirtschaft und Infrastruktur

4.2.3 Braunlage: Entwicklung

Für Braunlage ist die Entwicklungsstrategie die geeignete Strategie. Trotz der zentralörtlich ungünstigen Lage im Harz weist Braunlage eine hohe Zunahme an Innenentwicklungs- und Leerstandsbelegungen durch Investoren auf. Als touristisch bedeutsamer Ort für Wintersport sind die Übernachtungszahlen in Braunlage steigend. Der steigende Bedarf an Wohnraum stellt einen Konflikt für eine Vielzahl investiver Projekte in Ferienwohnungen und fehlendem Bauland dar.

Braunlage: Wohnen, Mobilität und verkehrliche Infrastruktur, Tourismus, Innenentwicklung, Altersgerechte Angebote

Unter Betrachtung der in Kapitel 4.2.1 bis 4.2.4 beschriebenen Aspekte zu den unterschiedlichen Entwicklungsstrategien der fünf Orte der Harzer Klosterdörfer ergibt sich ein strategisches Gesamtbild (Abb. 23).